

Frühe Neuzeit

Band 67

Studien und Dokumente zur deutschen Literatur
und Kultur im europäischen Kontext

In Verbindung mit der Forschungsstelle
„Literatur der Frühen Neuzeit“
an der Universität Osnabrück

Herausgegeben von
Jörg Jochen Berns, Klaus Garber, Wilhelm Kühlmann,
Jan-Dirk Müller und Friedrich Vollhardt

Gernot Michael Müller

Die »Germania generalis« des Conrad Celtis

Studien mit Edition, Übersetzung
und Kommentar

Max Niemeyer Verlag
Tübingen 2001



Meinen Eltern Gisela und Günter

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Müller, Gernot Michael: Die »Germania generalis« des Conrad Celtis : Studien mit Edition, Übersetzung und Kommentar / Gernot Michael Müller. – Tübingen: Niemeyer, 2001
(Frühe Neuzeit; Bd. 67)

ISBN 3-484-36567-6 ISSN 0934-5531

© Max Niemeyer Verlag GmbH, Tübingen 2001

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Printed in Germany.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten

Einband: Buchbinderei Heinr. Koch, Tübingen

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 1998/99 von der Philosophischen Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften II der Ludwig-Maximilians-Universität München als Dissertation angenommen. Sie wurde für den Druck überarbeitet.

An dieser Stelle möchte ich für die Unterstützung danken, die mir während meiner Arbeit an Conrad Celtis' *Germania generalis* zuteil geworden ist. An erster Stelle ist hier mein Lehrer und Doktorvater Prof. Dr. Franz Josef Worstbrock zu nennen. Er hat die Anregung zu der Arbeit gegeben und ihr Entstehen kontinuierlich durch Rat und konstruktive Kritik gefördert. Es soll auch nicht unerwähnt bleiben, daß ihm wohl der maßgebliche Anteil an meiner wissenschaftlichen Entwicklung zukommt. Seitdem er mich im Sommersemester 1992 als Hilfskraft angestellt hatte und auch während der zweijährigen Mitarbeit in seinem DFG-Projekt »Humanismus und deutsche Nation«, in dem die Arbeit entstanden ist, hat er mein Studium beratend begleitet und mir im persönlichen Austausch Forschungsfelder eröffnet, die im normalen Lehrbetrieb häufig unbeachtet bleiben.

Des weiteren schulde ich Dank Herrn Prof. Dr. Konrad Benedikt Vollmann, München, der das Korreferat übernahm und mir durch Rat und Tat vielfach zur Seite stand. Für klärende Gespräche und hilfreiche Ratschläge bin ich überdies Herrn Prof. Dr. Hartmut Kugler, Erlangen, Herrn Prof. Dr. Markus Völkel, Rostock, sowie Herrn PD Dr. Reinhard Stauber, München, zu großem Dank verpflichtet. Sie hatten stets ein offenes Ohr, wenn ich mich mit Fragen an sie wandte.

Den Herausgebern der Reihe »Frühe Neuzeit« bin ich für die Aufnahme meiner Arbeit in ihre Reihe sehr verbunden. Mein Dank gilt insbesondere Herrn Prof. Dr. Wilhelm Kühlmann und Herrn Prof. Dr. Jan-Dirk Müller für ihre zahlreichen ergänzenden Hinweise. Frau Birgitta Zeller und Frau Susanne Mang vom Max Niemeyer Verlag danke ich für die gute Zusammenarbeit.

Die Arbeit wäre in dieser Form nicht zustande gekommen, hätte ich nicht auf die Hilfe zahlreicher Freunde bauen können. In diesem Zusammenhang sind zu nennen Dr. Jörn Bockmann, Wolfgang Petzsch, Jörg Robert und im besonderen Matthias Haus, dem auch seine Nächte nicht zu schade waren, um mir zur Seite zu stehen. Meiner Frau Silvia gebührt das Verdienst, mich stets unterstützt und auch die schwierigen Phasen der Arbeit mit Gleichmut ertragen zu haben. Sie und Matthias Haus haben überdies zusammen mit meiner Schwester Gabriele die beschwerliche Mühe des Korrekturlesens auf sich genommen.

VI

Gewidmet sei die Arbeit aber meinen Eltern Gisela und Günter als Dank für ihre uneingeschränkte Förderung meiner schulischen und universitären Ausbildung, die hiermit zu einem gewissen Abschluß gelangt ist.

Augsburg, im März 2001

Gernot Michael Müller

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.	V
Inhaltsverzeichnis.	VII
Anmerkungen zur Zitierweise und Abkürzungsverzeichnis	XIII

ERSTER TEIL:

Edition der »Germania generalis« des Conrad Celtis mit Übersetzung,
Kommentar sowie Studien zu Text- und Überlieferungsgeschichte

1. Editionsgeschichte der »Germania generalis« und Begründung einer Neuedition	3
2. Die Überlieferung	9
2.1. Vorbemerkungen	9
2.2. Beschreibung der Drucküberlieferung	11
2.3. Die handschriftliche Überlieferung	25
2.4. Literatur zur Druckbibliographie.	27
3. Die »Germania generalis« in den von Conrad Celtis selbst herausgegebenen Drucken (A und B)	29
3.1. Vorbemerkung	29
3.2. »De situ et moribus Germaniae additiones« (A)	29
3.2.1. Zur Entstehung der Tacitus-Ausgabe.	29
3.2.2. Überlieferungskontext der »Germania generalis« in der Tacitus-Ausgabe	31
3.2.3. Anmerkungen zu Celtis' »Germania«-Edition	34
3.2.4. Textgestalt der »Germania generalis« in A.	36
3.3. »Germania generalis« (B)	41
3.3.1. Überlieferungskontext der »Amores«-Ausgabe	41
3.3.2. Textgestalt der »Germania generalis« in B.	44
4. Textgeschichte der Überlieferung nach Celtis' Tod.	48
4.1. Feststellung der Abhängigkeitsverhältnisse	48

VIII

4.2.	Stemma der Überlieferung	50
4.3.	Exkurs: Die Änderungen des Textzeugen D	51
5.	Überlieferungsgeschichte der »Germania generalis« nach Celtis' Tod	56
5.1.	Die »Germania generalis« im Verbund mit den Texten der Tacitus-Ausgabe	56
5.2.	Die »Germania generalis« als selbständiger Text	62
5.3.	Die handschriftliche Überlieferung	70
5.4.	Charakteristik der Drucküberlieferung	71
6.	Anmerkungen zu Sprache und Metrik	73
7.	Vorbemerkungen zur Edition	83
7.1.	Wahl der Leitüberlieferung und Editionsziel	83
7.2.	Editionsgrundsätze	84
7.3.	Anmerkungen zur Übersetzung	86
8.	Edition der »Germania generalis« nach Textzeugen A und Übersetzung	89
	C. C. De situ et moribus Germanie additiones	90
	Des Conrad Celtis Nachträge über die Lage Deutschlands und seine Lebensart	91
9.	Kommentar	110
9.1.	Einleitende Bemerkungen	110
9.2.	Grundlegende Literatur	112
9.3.	Gliederung und Stellenkommentar der »Germania generalis«	113

ZWEITER TEIL:

Studien zur »Germania generalis« und zur Deutschlandkonzeption des Conrad Celtis

Forschungsbericht und Ansatz der vorliegenden Studien	187
---	-----

I.	Grundlagen für Celtis' Projekt einer historisch-geographischen Deutschlandbeschreibung	205
1.	Die Ursprünge von Celtis' Interesse an Historiographie und Geographie im Ingolstädter Bildungsprogramm	207

1.1.	Bildungsprogrammatische Grundlagen für Celtis' Deutschlanddichtung.	207
1.1.1.	Kosmographie und Geschichte im universitären Reformentwurf der »Panegyris ad duces Bavariae«	207
1.1.2.	Studium und »Translatio imperii«.	213
1.1.3.	Die Ingolstädter Rede: Geschichtsschreibung als nationale Verteidigung	217
1.2.	Vom Ingolstädter Bildungsprogramm zur »Germania generalis« . . .	224
1.2.1.	Nationale Historiographie und die »Germania illustrata«.	224
1.2.2.	Die »Germania generalis« – Vorbilder, Aufbau und Problemstellung	226
1.2.3.	Zum Spannungsfeld zwischen Reichsuniversalismus und nationaler Deutschlandperspektive	229
2.	Modelle historisch-geographischer Landesbeschreibung – Flavio Biondos »Italia illustrata« und Enea Silvio Piccolominis Deutschlandbeschreibungen.	233
2.1.	Vorbemerkung: Historisch-geographische Landesbeschreibung als Forschungsaufgabe.	233
2.2.	Flavio Biondos »Italia illustrata«	237
2.2.1.	Topographische Beschreibung und historiographischer Anspruch der »Italia illustrata«	237
2.2.2.	Aufbau und geographische Beschreibung	242
2.2.3.	Zur Bedeutung der Überlieferung für die geographische Beschreibung	246
2.3.	Die Deutschlandbeschreibungen des Enea Silvio Piccolomini	250
2.3.1.	Enea Silvios »Germania«: »mutatio« von der Barbarei zur Kultur . .	250
2.3.2.	Die »Europa«: Enea Silvios Kritik am Fehlen antiker geographischer Texte über Deutschland.	258
2.4.	Antike »auctoritas« und zeitgenössisches Wissen – Zur Erweiterung des Quellenkorpus im 15. Jahrhundert und dessen Bewertung	263
3.	Vom Interesse an geographischer Literatur zur ersten eigenen Deutschlandbeschreibung in der »Norimberga«	268
3.1.	Celtis' Begegnung mit geographischen Texten der Antike bis zur Abfassung der »Germania generalis«	268
3.1.1.	Bücher aus Celtis' Besitz.	268
3.1.2.	Bücheraustausch im Freundeskreis des Celtis.	277
3.1.3.	Die Bedeutung Hartmann Schedels und seiner Bibliothek für Celtis' geographisches Interesse	282

X

3.2.	Die Mittlerfunktion der Schedelschen Weltchronik	286
3.2.1.	Celtis' Verpflichtung zu einer Überarbeitung der Weltchronik	286
3.2.2.	Schedels Vorbemerkungen zur »Europa« und zur Deutschlandkarte in der Weltchronik	289
3.3.	Celtis' erste Deutschlandbeschreibung: Die »Norimberga« von 1495	294
3.3.1.	Stadtbeschreibung und Umlandperspektive	294
3.3.2.	Deutschlandbeschreibung und autoptischer Anspruch	299
II.	Die Deutschlandkonzeption der »Germania generalis«	303
1.	Kosmogense und nationaler Ursprung	305
1.1.	Das erste Kapitel der »Germania generalis« im Kontext unterschiedlicher Gattungskonzepte	305
1.1.1.	Die mythische Weltentstehung der »Germania generalis« und ihre Quellen	305
1.1.2.	Zum Verhältnis von Astronomie und Kosmologie bei Celtis	310
1.1.3.	Kosmographie und Landesbeschreibung	318
1.2.	Weltschöpfung, »Germania« und »Germani« – Zur Nationalisierung universaler Ursprungsmythen	322
1.2.1.	Weltschöpfung und »Germania« – Ein Geschichtsmodell mit kosmischer und nationaler Koordinate	322
1.2.2.	Der Anspruch auf den eigenen göttlichen Urahn	330
2.	Von genealogischem Geschichtsverständnis zu ethnisch definiertem Raumbewußtsein	335
2.1.	Herkunftsmythos und Indigenitätsanspruch	335
2.1.1.	Die göttliche Abstammung der »Germani« im Kontext traditioneller Herkunftsparadigmen	335
2.1.2.	Zusammengehörigkeit der »Germani« und Indigenität	341
2.2.	Indigenität als Konstituens deutscher humanistischer Geschichtsschreibung	350
2.2.1.	Indigenität und Abstammung als Konkurrenzmodelle	350
2.2.2.	Indigenitätsbehauptung im Horizont der Berosus-Rezeption	354
3.	Die drei geographischen Kapitel der »Germania generalis«.	359
3.1.	Wie beschreibt man Deutschland? – Zur unterschiedlichen Ausgangslage von Flavio Biondo und Conrad Celtis	359
3.2.	Die Grenzen von Celtis' »Germania«	366

3.2.1. Die Ausdehnung der »Germania« und ihr Verhältnis zur Überlieferung	366
3.2.2. Mittelpunkt und Grenzen als Struktur der »Germania«	370
3.2.3. Die Raumstruktur der »Germania« und die Tradition vom Erdmittelpunkt	373
3.3. Das Landesinnere der »Germania« – Die »silva Hercynia« als Lebensraum der einzelnen Volksstämme	376
3.3.1. Topographische Gliederung	376
3.3.2. Siedlungsgeographische Aspekte der »Germania generalis«.	381
3.4. Die Vier als Strukturzahl der »Germania«	386
3.4.1. Celtis' »Germania« und die zeitgenössische Ausdehnung Deutschlands	386
3.4.2. Die Vierzahl als Grundlage politischer Ordnungsmuster	389
3.4.3. Die Beziehung zwischen der Deutschlandkonzeption der »Germania generalis« und der kosmischen Ordnung der »Amores« . .	392
4. Von der Barbarei zur Kultur.	403
4.1. Die »Germania« als Kulturlandschaft	403
4.1.1. Die »mutatio« der »Germania«.	403
4.1.2. Celtis' »Germani« als Synthese zwischen germanischem und humanistischem Ideal	408
4.2. Aspekte einer kulturellen und zivilisatorischen Entwicklung der »Germania«	415
4.2.1. »Conversio siderum« – Zur Rolle kosmischer Veränderung in Celtis' Geschichtsdenken	415
4.2.2. Celtis' Druidenmythos.	418
4.2.3. Kulturentstehung als Leistung der Druiden	421
4.3. »Translatio imperii«, »Translatio studii« und kulturelle Entwicklung	424
4.3.1. Germanien als Ort eines goldenen Zeitalters – Anmerkungen zu einer Fehlinterpretation	424
4.3.2. Humanistisches Geschichtsverständnis in Italien und Deutschland . .	428
4.3.3. »Translatio« und kulturelle Entwicklung	430
4.4. Das Verhältnis zwischen der »Germania generalis« und der »Germania« des Tacitus.	436

XII

III.	Annäherung an die »Germania illustrata«	441
1.	Die Beziehung zwischen Celtis' Œuvre und der »Germania illustrata«	443
1.1.	Die Funktion der »Germania generalis« in der Nürnberger »Amores«-Ausgabe von 1502	443
1.1.1.	Die »Amores«-Edition und die Inszenierung einer bevorstehenden Veröffentlichung des Gesamtwerks.	443
1.1.2.	Die Präsentation der »Germania generalis« als Vorankündigung der »Germania illustrata«.	447
1.2.	»Germania illustrata, quae in manibus est« – Inhaltliche und konzeptionelle Hinweise auf die »Germania illustrata« in Celtis' Werk	452
1.2.1.	Erwähnungen der »Germania illustrata« in Celtis' Werk	452
1.2.2.	»Amores« und Oden – Dichtungen im Kontext der Deutschlandkonzeption	455
2.	Die »Germania illustrata« und die systematische Erforschung der »patria«	462
2.1.	Applikation der Methode Flavio Biondos auf Celtis' Plan der »Germania illustrata«.	462
2.2.	Die »Germania illustrata« als Gemeinschaftsaufgabe	465
2.2.1.	Aspekte der Arbeitsorganisation	465
2.2.2.	Parallelunternehmen zur »Germania illustrata«.	469
2.3.	Historisch-geographische Landesbeschreibung als Celtis' Erbe – Ein Ausblick	472
	Abbildungsverzeichnis	485
	Literaturverzeichnis	487
1.	Primärtexte in Editionen	487
2.	Unedierte Primärtexte	490
3.	Forschungsliteratur	492
	Register	513
1.	Orts- und Namenregister der »Germania generalis«	513
2.	Orts- und Namenregister (Gesamtregister)	515

Anmerkungen zur Zitierweise und Abkürzungsverzeichnis

1. Zum Titel der »Germania generalis«

Celtis' *Germania generalis* liegt in zwei Fassungen vor, in denen sie unterschiedlich betitelt ist. In der ersten Fassung, die zwischen 1498 und 1500 entstanden ist und die im folgenden mit der Sigle A bezeichnet wird, hat Celtis' das Gedicht *De situ et moribus Germaniae additiones* genannt; in der zweiten Fassung, die er seiner 1502 in Nürnberg gedruckten *Amores*-Edition beigegeben hat und die hier mit der Sigle B versehen ist, trägt es die Überschrift *Germania generalis*. Da in der Forschung durchweg der zweite Name Verwendung findet, wird Celtis' poetische Deutschlandbeschreibung auch in dieser Arbeit stets *Germania generalis* genannt, auch wenn als Bezugstext fast ausschließlich die erste Fassung herangezogen wird. Allein wenn es um die Differenzen der beiden Fassungen geht, werden zur genauen Unterscheidung beide Titel verwendet.

2. Zur Zitierweise von Handschriften, Inkunabeln und Frühdrucken

Zitate aus Handschriften, Inkunabeln und Frühdrucken werden sowohl hinsichtlich Orthographie als auch Interpunktion getreu ihrer Vorlage wiedergegeben. Abweichend davon sind Schaft-*s* zu rundem *s* sowie die beiden Schreibungen von *r* (*ʒ* oder *r*) zu *r* vereinheitlicht. Abkürzungen sind stets ohne Kenntlichmachung aufgelöst.

3. Hinweis zu Zitaten aus Celtis' lyrischen Werken

Neben den Editionen der *Amores*, *Oden*, *Epoden* und des *Carmen saeculare*, die Felicitas Pindter 1934 und 1937 veröffentlicht hat, liegt seit 1997 eine übersetzte und kommentierte Auswahl dieser Werke in der von Wilhelm Kühlmann, Robert Seidel und Hermann Wiegand herausgegebenen Anthologie »Humanistische Lyrik des 16. Jahrhunderts« vor. Sofern aus Gedichten zitiert wird, welche in diese Sammlung aufgenommen wurden, erfolgt die Wiedergabe nach dem dort erscheinenden Text. Kenntlich gemacht wird dies durch den Zusatz »(ed. Kühlmann/Seidel/Wiegand)«.

4. Abkürzungsverzeichnis

In der nachfolgenden Liste werden die einzelnen Werke mit einem Kurztitel zitiert. Die genauen Titel sind dem Literaturverzeichnis zu entnehmen. Antike Werke, die nur im Similienkommentar der Edition oder im Kommentar erscheinen, ohne zitiert zu werden, wurden nicht ins Literaturverzeichnis aufgenommen.

4.1. Werke des Conrad Celtis

Am.	Conradus Celtis Protucius: Quattuor libri Amorum secundum quattuor latera Germaniae
Am. Praef. ¹	Conradus Celtis Protucius: Praefatio et panegyrici prima pars ad Maximilianum Romanorum regem et Caesarem Augustum in libros Amorum. In: Quattuor libri Amorum secundum quattuor latera Germaniae, S. 1–7
Ars	Conradus Celtis Protucius: Ars versificandi et carminum
BW	Der Briefwechsel des Conrad Celtis
Carm. saec.	Conradus Celtis Protucius: Carmen saeculare
Epigr.	Conradus Celtis Protucius: Epigrammatum libri quinque
Epod.	Conradus Celtis Protucius: Liber epodon
Germ. gen.	Conradus Celtis Protucius: Germania generalis (=De situ et moribus Germaniae additiones)
Od.	Conradus Celtis Protucius: Libri odorum quattuor
Oratio ²	Conradus Celtis Protucius: Oratio in gymnasio Ingelstadio publice recitata
QLA	Conradus Celtis Protucius: Quattuor libri Amorum secundum quattuor latera Germaniae. Nürnberg: o. Drucker, 1502

4.2. Werke mittelalterlicher und humanistischer Autoren

AEN. SILV. BW	Der Briefwechsel des Enea Silvio Piccolomini
AEN. SILV. Eur.	Enea Silvio Piccolomini: De statu Europae sub Friderico III. liber (=Europa)
AEN. SILV. Germ.	Enea Silvio Piccolomini: Germania
AEN. SILV. Hist. Bohem.	Enea Silvio Piccolomini: Historia Bohemica
BOCC. Geneal.	Giovanni Boccaccio: Genealogia deorum gentilium
Hist. decad.	Flavio Biondo: Historiarum decades

¹ Bei Verweisen auf die *Praefatio* wird nach der Seitenzahl auch die Paragraphenzahl nach der Ausgabe von Pindter in eckigen Klammern angegeben.

² Ebenso werden bei Verweisen auf die *Oratio* nach der Seitenzahl auch die Paragraphenzahlen nach der Ausgabe von Rupprich in eckigen Klammern angegeben.

It. ill.	Flavio Biondo: Italia illustrata
JOH. SACR. Tract. sph.	Johannes von Sacrobosco: Tractatus de sphaera
LAUR. COR. Cosmogr.	Laurentius Corvinus: Cosmographia
Lib. chron.	Hartmann Schedel: Liber chronicarum

4.3. Werke antiker Autoren

Die verwendeten Kürzel für lateinische Werke entsprechen den Standardabkürzungen des *Thesaurus linguae Latinae* (vgl. Editio altera, tom. 11: Index) sowie des *Oxford Latin Dictionary* (S. IX–XX). Die Kürzel für griechische Werke sind dem *Greek-English Lexicon* von H. G. Liddell und R. Scott entnommen.

AMM.	Ammianus Marcellinus: Res gestae
Aetna	Aetna, carmen appendicis Vergilianae
APUL. Met.	Apuleius Madaurensis: Metamorphoses
APUL. Mun.	Apuleius Madaurensis: De mundo
APUL. Pl.	Apuleius Madaurensis: De Platone et eius dogmate
APUL. Soc.	Apuleius Madaurensis: De deo Socratis
ARNOB. nat.	Arnobius: Adversus nationes
AUSON. Mos.	D. Magnus Ausonius: Mosella
BOETH. Mus.	A. Manlius Severinus Boethius: De institutione musica
CAES. Gal.	C. Iulius Caesar: De bello Gallico
CIC. Lael.	M. Tullius Cicero: Laelius de amicitia
CIC. N. D.	M. Tullius Cicero: De natura deorum
CIC. Orat.	M. Tullius Cicero: Orator
Ciris	Ciris, carmen appendicis Vergilianae
CLAUD.	Claudius Claudianus: Carmina maiora
CLAUD. rapt. Pros.	Claudius Claudianus: De raptu Proserpinae
Culex	Culex, carmen appendicis Vergilianae
CURT.	Q. Curtius Rufus: Historia Alexandri Magni
HES. Th.	Hesiodos: Theogonia
Hist. Apoll.	Historia Apollini regis Thyri
HOR. carm.	Q. Horatius Flaccus: Carmina (Oden)
HOR. Ep.	Q. Horatius Flaccus: Epistulae
HYG. astr.	Hyginus: Astronomica
HYG. fab.	Hyginus: Fabulae
IORD. Get.	Iordanes Geta: De origine et actibus Getarum
ISID. orig.	Isidorus: Originum sive etymologiarum libri
IUV.	D. Iunius Iuvenalis: Saturae
IUVENC.	C. Vettius Aquilinus Iuvenicus: Libri evangeliorum
LIV.	Titus Livius: Ab urbe condita

XVI

LUC.	M. Annaeus Lucanus: Pharsalia (De bello civili)
LUCR.	T. Lucretius Carus: De rerum natura
MACR. sat.	Ambrosius Theodosius Macrobius: Saturnalia
MACR. somn.	Ambrosius Theodosius Macrobius: Commentarii in somnium Scipionis
MAN.	M. Manilius: Astronomica
MART. CAP.	Martianus Capella: De nuptiis Mercurii et Philologiae
MELA	Pomponius Mela: De Chorographia
OV. Am.	P. Ovidius Naso: Amores
OV. ars	P. Ovidius Naso: Ars amatoria
OV. ep.	P. Ovidius Naso: Epistulae (Heroides)
OV. fast.	P. Ovidius Naso: Fasti
OV. Ib.	P. Ovidius Naso: Ibis
OV. Met.	P. Ovidius Naso: Metamorphoses
OV. Pont.	P. Ovidius Naso: Epistulae ex Ponto
OV. Trist.	P. Ovidius Naso: Tristia
PERS.	A. Persius Flaccus: Saturae
PETR.	Petronius: Satyricon reliquiae
PL. Phdr.	Platon: Phaidros
PL. Ti. (lat.)	Platon: Timaeus (in der lat. Übersetzung des Calcidius)
PL. Bac.	T. Macchius Plautus: Bacchides
PL. Capt.	T. Macchius Plautus: Captivi
PL. Mer.	T. Macchius Plautus: Mercator
PL. Ps.	T. Macchius Plautus: Pseudolus
PL. Trin.	T. Macchius Plautus: Trinummus
PLIN. Ep.	C. Plinius Caecilius Secundus (d. J.): Epistulae
PLIN. Nat.	C. Plinius Secundus (d. Ä.): Naturalis historia
PROP.	Sextus Propertius: Elegiarum libri quattuor
QUINT. Decl.	M. Fabius Quintilianus: Declamationes
SAL. Cat.	C. Sallustius Crispus: De coniuratione Catilinae
SEN. Her. F.	L. Annaeus Seneca: Hercules furens
SEN. Her. O.	L. Annaeus Seneca: Hercules Oetaeus
SEN. Nat.	L. Annaeus Seneca: Naturales quaestiones
SEN. Phaed.	L. Annaeus Seneca: Phaedra
SEN. Phoen.	L. Annaeus Seneca: Phoenissae
SEN. Thy.	L. Annaeus Seneca: Thyestes
[SEN.] Oct.	Ps.-Seneca: Octavia
SIL.	Silius Italicus: Punica
STAT. Silv.	P. Papinius Statius: Silvae
STAT. Theb.	P. Papinius Statius: Thebais
SUET. Cl.	C. Suetonius Tranquillus: Claudius

TAC. Ag.	Cornelius Tacitus: Agricola
TAC. ann.	Cornelius Tacitus: Annales
TAC. Ger.	Cornelius Tacitus: Germania
TAC. Hist.	Cornelius Tacitus: Historiae
TIB.	Albius Tibullus: Elegiae
[TIB.]	Corpus Tibullianum, liber 3
V. FL.	C. Valerius Flaccus: Argonautica
VAR. R.	M. Terentius Varro: Res rusticae
VELL.	C. Velleius Paterculus: Historiae Romanae
VEN. FORT. Mart.	Venantius Fortunatus: Vita Sancti Martini
VERG. A.	P. Vergilius Maro: Aeneis
VERG. Ecl.	P. Vergilius Maro: Eclogae
VERG. G.	P. Vergilius Maro: Georgica
VITR.	Vitruvius: De architectura

4.4. Werke griechischer Autoren in lateinischen Übersetzungen

DION. PER. sit. orb.	Dionysius Periegetes: De situ orbis (Orbis descriptio). Lat. von Priscian
PTOL. Cosmogr.	Claudius Ptolemaeus: Cosmographia. Lat. von Jacopo Angeli da Scarperia
STR.	Strabon: De situ orbis (Geographika). Lat. von Guarino Veronese

ERSTER TEIL:

**Edition der »Germania generalis« des Conrad Celtis mit
Übersetzung, Kommentar sowie Studien zu Text- und
Überlieferungsgeschichte**

1. Editionsgeschichte der »Germania generalis« und Begründung einer Neuedition

Der hier vorgelegten Edition der *Germania generalis* sind bereits drei Ausgaben des Gedichts vorangegangen. Conrad Celtis' hexametrische Deutschlandbeschreibung ist damit dasjenige Werk des Humanisten, das mit Abstand am häufigsten ediert worden ist. Angesichts dieser Tatsache ist die Frage berechtigt, warum diesen Editionen hiermit eine weitere hinzugefügt wird. Im folgenden sollen daher die Gründe einer Neuedition anhand einer kritischen Überprüfung der bisherigen Editionen erörtert werden.

Die erste moderne kritische Edition der *Germania generalis* besorgte Felicitas Pindter in ihrer 1934 erschienenen Ausgabe von Celtis' *Quattuor libri Amrum*. Der Band enthält die Widmung der *Amores* an Kaiser Maximilian I. (*Praefatio et panegyrici prima pars ad Maximilianum Romanorum regem et Caesarem Augustum in libros Amorum*),¹ die vier Bücher *Amores*,² die *Germania generalis*³ sowie neun Gedichte zu je vier Versen des Vinzenz Lang, betitelt *In Conradi Celtis novenarium*.⁴ Pindter legte den Texten ihrer Ausgabe den Nürnberger *Amores*-Druck von 1502 zugrunde, an dem sich auch das Ensemble der von ihr edierten Texte orientiert. Denn bei ihnen handelt es sich um solche der Nürnberger Ausgabe, die auf den Blättern a^r–m^r erscheinen und, angezeigt durch einen eigenen Kolophon auf Bl. m ii^r, eine Einheit innerhalb des Nürnberger Drucks bilden. Dieser Überlieferungsverbund, in dem Celtis' Texte vereint mit solchen eines anderen befreundeten Autors erscheinen, wird in Pindters Edition allerdings nicht kenntlich gemacht, da die Editorin strikt das Autorprinzip verfolgte, so daß sie als Konsequenz daraus Vinzenz Langs Gedichte aus der Textfolge der Nürnberger Ausgabe ausgegliedert und in einen Anhang verschoben hat. Pindter übersah dabei freilich, daß bei den Humanisten die Präsentation von Beziehungen zwischen dem Autor und Freunden oder Gönnern im eigenen Werk zum Charakter der literarischen Öffentlichkeit gehörte. Textbeigaben als Nachweis freundschaftlicher Verbindungen sind damit wesentlicher Bestandteil einer humanistischen Veröffentlichung. Zu diesem Verfahren gehört auch, daß solche von Bekannten beigesteuerten Texte fester Bestandteil eines editorischen Programms sind. Entsprechend sind die Gedichte des Vinzenz Lang in der *Amores*-Ausgabe nicht ohne Grund zwischen der *Praefatio* und den *Amores* plazierte. Denn als eine Art Einleitung zu den vier

¹ Pindter (Hg.): *Quattuor libri Amorum*, S. 1–7.

² Ebd., S. 8–97.

³ Ebd., S. 98–104.

⁴ Ebd., S. 105f.

Büchern der *Amores* stellen sie inhaltliche Aspekte der Elegiensammlung vor (z.B. *In quatuor aetates; In quatuor anni tempora; In quatuor mundi plagas. et quatuor vrb[ium] Ger[maniae] tetragona*⁵ etc.), wobei sich die einzelnen Verse jeweils auf das entsprechende Buch der Elegiensammlung beziehen (Vers 1 weist auf Buch 1 usw.). Bildlich dargestellt werden diese Themenkreise in den Holzschnitten, die den einzelnen Büchern voranstehen.⁶ Dieser Verweiszusammenhang wird durch Pindters Vorgehen, Vinzenz Langs Vierzeiler innerhalb der Edition als Texte eines Fremden zu marginalisieren, unkenntlich gemacht. Dem Textensemble der Nürnberger Ausgabe, das Celtis als sein eigener Editor so zusammengestellt hat und das gerade von den hier nur angedeuteten internen Textbeziehungen lebt, wird damit ein wesentlicher Teil seiner spezifischen Signatur genommen.

Entsprechend einer Notiz in ihrem Verzeichnis der Textzeugen scheint Pindter die Existenz einer früheren Veröffentlichung der *Germania generalis* vor dem Nürnberger Druck bekannt gewesen zu sein.⁷ Als weiteren Überlieferungsträger der *Germania generalis* neben dem Nürnberger Druck führt sie eine 1515 erschienene Tacitus-Ausgabe (hier: D) an. Diesen Druck, der stark von den anderen Textzeugen abweicht,⁸ hält sie für identisch mit dem ihr unbekannten Erstdruck, und sie beruft sich für ihre Behauptung auf den ersten Celtis-Biographen, Engelbert Klüpfel.⁹ Dieser kennt die Unterschiede zwischen dem Erstdruck und dem aus dem Jahre 1515 jedoch sehr wohl, so daß Pindters Verweis auf Klüpfel als irrig gelten muß.¹⁰ Von den Textzeugen des 16. und 17. Jahrhunderts hat sie Kenntnis genommen, läßt sie aber für ihre Edition außer acht, da in ihnen keine Abweichungen zu finden seien.¹¹ Um welche Drucke es sich dabei handelt, erwähnt Pindter nicht, so daß nicht entschieden werden kann, ob ihr alle Drucke des 16. und 17. Jahrhunderts bekannt waren.

In Pindters Edition erscheint die *Germania generalis*, dem Nürnberger *Amores*-Druck entsprechend, zusammen mit den vier Distichen, die als Prae-

⁵ Zitiert nach QLA [a vii]^v (im Nürnberger Druck erscheinen die Titel großgeschrieben). Zum inhaltlichen Konzept der *Amores*-Ausgabe siehe Teil 2, Kap. II.3.4.3.

⁶ Zu den vier Holzschnitten und deren Funktion innerhalb der *Amores*-Ausgabe siehe Luh: Die Holzschnitte für Conrad Celtis, S. 174–213 (dort auch Hinweise zu weiterer Literatur).

⁷ *Quattuor libri Amorum*, S. VI (Praefatio): »His temporibus in nulla bibliotheca Germanica et Austriaca tale exemplar anni 1500 invenire potuimus; idcirco in nostra editione Germaniam Generalem anno 1502 editam secutae sumus.« Daß ihr die Tacitus-Ausgabe nicht bekannt war, ist insofern auffällig, als bereits Langer: Bibliographie der österreichischen Drucke, S. 149 ein Exemplar dieses Drucks verzeichnet.

⁸ Siehe unten S. 17f. und S. 51–55.

⁹ Über die Tacitus-Ausgabe von 1515 sagt Pindter (*Quattuor libri Amorum*, S. VI): »[...] hanc priorem formam carminis esse, quae iam anno 1500 in editione Germaniae Taciti edita sit, Engelbert Klüpfel testatur.«

¹⁰ Bezüglich des in Wien im Jahre 1515 bei Johannes Singriener hergestellten Drucks äußert sich Klüpfel folgendermaßen, indem er ihn mit dem Erstdruck vergleicht (*De vita et scriptis*, Bd. 2, S. 63): »Est haec editio non emendatio solum: verum etiam accessionibus quibusdam auctior.«

¹¹ *Quattuor libri Amorum*, S. VI.

fatio an Maximilian I. dem Gedicht vorangestellt sind.¹² Der Text der Edition erscheint in stark normierter Gestalt; seine Orthographie entspricht der des klassischen Lateins. Der textkritische Apparat, der am Ende der Ausgabe folgt, gibt, gemäß Pindters angekündigter Beschränkung, nur über die Abweichungen des Wiener Drucks aus dem Jahre 1515 Auskunft. An seinem Ende führt Pindter die im Nürnberger Druck auf Blatt m ii^r erscheinenden griechischen *Verba Ierothei* des Ps.-Dionysios Areopagita und deren lateinische Übersetzung sowie den Kolophon an.

Ein Jahr nach Pindters Edition gab Hans Rupprich die *Germania generalis* in seiner Sammlung *Humanismus und Renaissance in den deutschen Städten und an den Universitäten* heraus.¹³ Der Text entspricht der Edition Pindters; Hinweise zur Überlieferung und zur Textgestaltung fehlen.

Im Jahre 1966 legte Kurt Adel eine Ausgabe der in Wien gedruckten Werke des Celtis vor, zu denen auch die *Germania generalis* gehört.¹⁴ Wie bei dem Gedicht, das Celtis zusammen mit dem dritten Kapitel der *Norimberga* in seiner Tacitus-Ausgabe veröffentlicht hat, handelt es sich in den überwiegenden Fällen um Texte, welche einem von Celtis edierten Text entweder voranstehen oder in dessen Anhang veröffentlicht wurden. Adel beschränkt sich bei seiner Edition allerdings stets auf die Wiedergabe der Texte des Celtis beziehungsweise, im Falle der *Episodia sodalitatis Danubianae*, seiner Humanistenfreunde, nimmt jedoch durch die Wiedergabe des Titelblatts einer jeden Ausgabe auf den Gesamtzusammenhang, in dem die Texte des Celtis stehen, Bezug. Entsprechend erfolgt die Edition der *Germania generalis* und des dritten Kapitels der *Norimberga* unter dem Titel der Tacitus-Ausgabe *Cornelii Taciti De origine et situ Germanorum liber incipit*.¹⁵

Daß es Adel um die gesamte Tacitus-Ausgabe geht, zeigt auch seine Einleitung, die der Edition der *Germania generalis* und des dritten Kapitels der *Norimberga* vorangeht. In ihr bemüht sich der Herausgeber, die Drucke und Handschriften zu identifizieren, welche Celtis für die Herstellung seines *Germania*-Texts verwendet hat.¹⁶ Dabei äußert er sich auch über die Arbeitsweise des Humanisten bei der Kollation seiner Vorlagen. Über die beiden Werke des Celtis, die er ediert, verliert er demgegenüber nur wenige Worte. So weiß er zur

¹² Ebd., S. 98: *Praefatio ad Maximilianum regem*.

¹³ Rupprich (Hg.): *Humanismus und Renaissance*, S. 286-295 (einige kommentierende Anmerkungen finden sich auf S. 323).

¹⁴ Überdies ediert Adel Epigramme von Celtis' Freunden, in denen sie ihn in Wien willkommen heißen, und den Widmungsbrief der Apuleius-Ausgabe an Fuchsmagen und Krachenberger (ebenso ediert in BW Nr. 179), welche der Ausgabe von *De mundo* voranstehen, sowie die Elegien *Ad divam dei genetricem levatis aegritudinibus*, die *Oeconomia*, die Texte der *Septenaria sodalitatis Litteraria Germaniae* sowie das *Carmen saeculare* (letzteres ist bereits vorher von Pindter in *Libri odarum quattuor*, S. 116-118 ediert worden).

¹⁵ Conradi Celtis opuscula, S. 47. Die Edition der *Germania generalis* und des dritten Kapitels der *Norimberga* auf den S. 55-72.

¹⁶ Ebd., S. 49-51.

Germania generalis lediglich soviel zu bemerken, daß sie wohl als »Vorspiel« der *Germania illustrata* gedacht gewesen sei.¹⁷

Durch den Bezug auf den Gesamtzusammenhang, in dem die *Opuscula* des Celtis jeweils stehen, erweckt die Ausgabe Adels einen Anspruch, hinter dem sie schließlich doch zurückbleibt. Die Texte werden einerseits als Teil eines Ensembles von Herausgegebenem und Eigenem präsentiert; eine Wiedergabe des jeweiligen gesamten Textbestands bleibt Adel jedoch schuldig. Dies fällt insbesondere bei der Tacitus-Ausgabe negativ auf, da mit dem Kapitel *De Hercyniae silvae magnitudine et de eius in Europa definitione et populis incolis* ein Teil einer von Celtis bereits anderenorts veröffentlichten Schrift hier in einem neuen Zusammenhang erscheint und die Ausgliederung des Kapitels auch nur durch diesen neuen Zusammenhang verständlich ist. Eine Edition allein dieses Teils der Nürnberg-Schrift kann deshalb lediglich hinsichtlich ihres Beziehungsverhältnisses zur *Germania* des Tacitus ihre Berechtigung finden.

Adel hat sich erstmals bemüht, die gesamte Überlieferung der *Germania generalis* zu erfassen.¹⁸ Diese erscheint in seinem *Conspectus codicum* vermengt mit Drucken¹⁹ und einer Handschrift,²⁰ die nur die *Germania* des Tacitus enthalten und von Adel als Vorlagen für Celtis' Tacitus-Text identifiziert worden sind,²¹ einer modernen Ausgabe der taciteischen Schrift²² und einer 1960 von Adel selbst herausgegebenen Anthologie der Schriften des Celtis, in die er auch das zweite Kapitel der *Germania generalis* aufgenommen hat.²³ Die Textzeugen hat er in zwei Blöcke angeordnet. Im ersten verzeichnet er in Folge der Tacitus-Ausgabe die weiteren Drucke, welche das Textensemble der Tacitus-Ausgabe vollständig überliefern;²⁴ im zweiten listet er hinter dem Nürnberger

¹⁷ Ebd., S. 51: »Conradi Celtis de situ et moribus Germaniae additiones« septem sunt carmina, quae forsitan species prolusionis videantur, sed nequaquam ipsa Celtis »Germania illustrata«, de qua in dedicatione »Quattuor librorum amorum« ad regem Maximilianum dicit: »Illaque omnia in illustrata Germania nostra, quae in manibus est, [...] explicemus.« Mit seinen Worten zitiert Adel allerdings eher den Kontext der *Amores*-Ausgabe an, als dem Gedicht in dem Zusammenhang, den er seiner Edition zu Grunde legt, gerecht zu werden (siehe dazu unten Kap. 3 zum Überlieferungskontext der beiden von Celtis herausgegebenen Editionen).

¹⁸ Siehe unten Kap. 2.1., S. 9.

¹⁹ Die Drucke, die Adel als Vorlagen für Celtis' Tacitus-Text ausfindig gemacht hat, führt er im Literaturverzeichnis am Anfang der Ausgabe auf (Conradi Celtis opuscula, S. XVII). Im *Conspectus* der Tacitus-Ausgabe erscheinen lediglich die Siglen.

²⁰ Es handelt sich um Wien, ÖNB, Cod. Ser. N. 2960. Vgl. ebd., S. 50 und 52.

²¹ Ebd., S. 49f.

²² Ebd., S. 52. Es handelt sich um die 1964 erschienene Edition von E. Koestermann. Adel versieht sie gar mit einer eigenen Sigle (gH).

²³ Adel (Hg.): Konrad Celtis. Poeta laureatus, S. 54–57. – Die Undurchschaubarkeit der Auflistung wird noch verstärkt, indem Adel darauf verzichtet, die einzelnen Textzeugen einheitlich zu zitieren. Er listet bald die gesamte Titelseite eines Drucks auf, bald verzeichnet er nur die eigentliche Überschrift, bald wählt er einen von ihm selbst erstellten Titel zur Bezeichnung eines Überlieferungsträgers. Abgesehen von der Angabe, auf welchen Blättern sich die *Germania generalis* befindet, geht er nicht auf den Inhalt der Textzeugen ein.

²⁴ Hier die Textzeugen C und D (siehe unten S. 16–18).

Amores-Druck solche Textzeugen auf, welche die *Germania generalis* ohne Tacitus-Text überliefern.²⁵ Der Edition der *Germania generalis* liegt, entsprechend Adels Editionsziel, der Text der von Celtis herausgegebenen Tacitus-Ausgabe zugrunde. In den textkritischen Apparat nimmt Adel nur Varianten des Nürnberger Drucks auf.²⁶ Sofern beide Ausgaben gleiche Fehler überliefern, korrigiert Adel selbständig.²⁷ Einen Vergleich mit anderen Textzeugen seines an sich nahezu vollständigen Überlieferungskorpus der *Germania generalis* nimmt Adel nicht vor.²⁸

Den Text hat Adel, ebenso wie Pindter, in Kapitel unterteilt und diese durchnumeriert. Orthographisch hat er sich an den Regeln des klassischen Lateins orientiert. Beide Herausgeber beziehen den Text damit auf eine Schreibnorm, die im 15. Jahrhundert weder als Schreib- noch Drucksprache existiert hat. Die zwei Textzeugen, die einen von Celtis herausgegebenen Text der *Germania generalis* überliefern, die Tacitus-Ausgabe wie der *Amores*-Druck, dokumentieren gerade die Uneinheitlichkeit der Orthographie, wie sie an der Wende zum 16. Jahrhundert noch vorherrschte. Durch die Angleichung der Rechtschreibung an die Norm des klassischen Lateins wird den Textzeugen ihre spezifische Signatur, die u.a. Auskunft über Sorgfalt der Druck-Einrichtung geben könnte, genommen; so werden sie schließlich auch ihrem historischen Ort entrissen.

Dieser Normierung steht bei Adel gegenüber, daß die zahlreichen Abkürzungen zwar aufgelöst, die erschlossenen Buchstaben jedoch in Klammern wiedergegeben werden. Diese Vorgehensweise erweist sich als unbrauchbar, da sie den Text einerseits schwer lesbar macht, andererseits nicht die Funktion einer diplomatischen Edition oder gar einer Faksimile-Ausgabe ersetzen kann, zumal die Orthographie vereinheitlicht wurde und damit ein Bruch in der vermeintlichen Treue zur Vorlage besteht.

Die Schwächen der bisherigen Editionen manifestieren sich folglich einmal insofern, als sie dem Anspruch des edierten Texts auf seine spezifische Historizität nicht gerecht werden, zum anderen aber auch in einer mangelhaften Erschließung der für eine Edition relevanten Grundlagen. Dazu gehört an aller-

²⁵ Hier die Textzeugen F, G und I (siehe unten S. 20–23 und 24f.).

²⁶ Im *Conspectus codicum* vergibt Adel in der Tat nur zwei Siglen: *g* für die Tacitus-Ausgabe und *e* für den Text der *Germania generalis* im Nürnberger Druck. Durch die Anordnung der Überlieferung in zwei Blöcke kann nun allerdings der Eindruck entstehen, daß Adel nicht nur an einer Unterscheidung der Überlieferung der *Germania generalis* in Textzeugen mit oder ohne Tacitus-Text interessiert war, sondern auch von zwei Überlieferungssträngen ausging. Da Adel keine Anmerkungen zur Textgeschichte macht, muß diese Unsicherheit im Raum stehenbleiben.

²⁷ In S. 59, Z. 40 (=V. 95): *pectore* statt *pectora*, und in der Überschrift zum dritten Kapitel (S. 59): *verticalibus* statt *verticabilibus*, glaubt Adel, selbständig zu korrigieren und übersieht, daß diese Korrekturen auch der Nürnberger Druck zeigt.

²⁸ Einen Lesartenapparat für die von Celtis herausgegebenen Schriften, so auch für seinen Tacitus-Text, gibt Adel im Anhang seiner Ausgabe der Wiener *Opuscula* des Celtis (S. 109–119). Darin verzeichnet er die Lesarten der Vorlagen, des *Germania*-Texts von Celtis sowie der modernen Ausgabe von Koestermann. Ohne einen Abdruck des eigentlichen *Germania*-Texts bleibt dieser Apparat allerdings vollkommen bezugslos.

erster Stelle das Fehlen einer auf der Basis einer transparenten Heuristik vorgenommenen systematischen Aufstellung der Überlieferungsträger mit einer vollständigen Dokumentation ihres Inhalts und des jeweiligen Textbestands der *Germania generalis*. Des weiteren sind von den Editoren weder Text- noch Überlieferungsgeschichte der *Germania generalis* untersucht worden. Dadurch ist im übrigen auch eine Klärung der Beziehung, die zwischen den beiden von Celtis selbst herausgegebenen Textzeugen der *Germania generalis* besteht, bisher nicht vorgenommen worden.

Aus diesen Desideraten ergeben sich die Forderungen, die an eine Neuedition der *Germania generalis* zu stellen sind. Im nun folgenden sollen aber nicht nur diese unterlassenen Vorarbeiten geleistet werden. Überdies schien es geboten, dem lateinischen Text eine Übersetzung beizugeben, um ihn einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.²⁹ Auf die Edition der *Germania generalis* folgt schließlich ein Stellenkommentar, der erstmals die Quellen des Gedichts erschließt und Realien erläutert. Da die *Germania generalis* im Gegensatz zu ihrer gewissen Fortüne in der Editions-geschichte des Celtischen Œuvres noch nie inhaltlich erschlossen worden ist, ist ein Kommentar unerlässlich für einen ersten inhaltlichen Zugang zu Celtis' hexametrischer Deutschlandbeschreibung.

Die *Germania generalis* wird hier im Gegensatz zu den Editionen Pindters und Adels unabhängig von ihren jeweiligen Überlieferungskontexten als eigenständiges Werk Conrad Celtis' herausgegeben. Dies rechtfertigt sich durch die Bedeutung des Gedichts als wohl dichtester und durchaus selbständiger Beitrag des Humanisten zur Diskussion um die Geographie und Geschichte Deutschlands, die um 1500 geführt worden ist. Gleichwohl ist nicht zu übersehen, daß die *Germania generalis* innerhalb der beiden Ausgaben, in denen sie Celtis selbst ediert hat, in ganz spezifische Funktionszusammenhänge eingebunden ist. Besonders deutlich wird dies in der Tacitus-Ausgabe, in der Celtis das Gedicht mit seinen sieben Kapiteln im Titel als *additiones*, als Ergänzungen zur antiken *Germania* präsentiert hat. Die von Celtis zusammengestellten Überlieferungskontexte der *Germania generalis* sind folglich von nicht zu übergehender Bedeutung für das Verständnis des Gedichts. Allerdings erweist sich das Beziehungsgeflecht, in dem die *Germania generalis* in den beiden Textzeugen jeweils steht, als zu komplex, als daß es bereits durch eine Edition zusammen mit Teilen des überlieferten Textensembles, wie sie Pindter und Adel unternommen haben, von sich aus deutlich würde. Um dieses Gefüge aufzudecken, sind vielmehr Untersuchungen zu Celtis' eigenen Editionen notwendig, die hier innerhalb einer eingehenden Analyse der von Celtis selbst herausgegebenen Textzeugen vorgelegt werden.³⁰

²⁹ Bislang existiert nur eine Übersetzung des zweiten Kapitels der *Germania generalis* (*De situ et moribus Germaniae*), und zwar in Kurt Adels Celtis-Anthologie: Konrad Celtis Poeta laureatus (vgl. Anm. 23).

³⁰ Ansätze dazu finden sich nur bei Luh: Die Holzschnitte für Conrad Celtis, S. 463–472.

2. Die Überlieferung

2.1. Vorbemerkungen

Als Ausgangspunkt für die Erfassung der Textzeugen diente die Aufstellung der Textüberlieferung bei Adel.¹ Dieser verzeichnet neun gedruckte Textzeugen sowie eine Handschrift. Das von ihm ermittelte Überlieferungskorpus der *Germania generalis* wurde zunächst überprüft: Nicht nachgewiesen werden konnten zwei bei Adel aufgelistete, aber von ihm selbst nicht eingesehene Wittenberger Drucke von 1511 und 1574.² Eine Anfrage bei der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel ergab, daß dort Wittenberger Drucke mit den genannten Erscheinungsjahren, die die *Germania generalis* enthalten, nicht vorhanden sind.³ Im Falle eines weiteren bei Adel verzeichneten Wittenberger Drucks, diesmal von 1557, müssen die Angaben modifiziert werden.⁴ Bei ihm handelt es sich um eine Ausgabe der *Germania* des Tacitus, in der die *Germania generalis* neben anderen humanistischen Texten als Beigabe erscheint (hier: E).⁵

Um Adels Überlieferungskorpus⁶ gegebenenfalls zu ergänzen, wurden die einschlägigen Bibliographien konsultiert.⁷ Hierbei bestand von Anfang an die Schwierigkeit, daß vor dem Hintergrund des von Adel festgestellten Überlieferungsbefunds zu erwarten war, daß die *Germania generalis* nie selbständig, sondern stets nur im Verbund mit anderen Texten als Beigabe erscheinen würde. Bei der bekanntlich sehr unzureichenden bibliographischen Dokumentation

¹ Conradi Celtis opuscula, S. 52f. Zur Kritik an Adels Darstellung der Überlieferung siehe oben S. 5–7.

² Für die Kenntnis dieser Drucke beruft sich Adel, ebd., S. 53 auf den ehemaligen Wolfenbütteler Bibliothekar H. Butzmann.

³ Die Erscheinungsjahre geben Anlaß zur Vermutung, daß es sich bei den genannten Drucken einmal um ein Exemplar des Ps.-Berosus, o. Ort und Drucker, 1511 (siehe unten: C) sowie um Simon Schard: *Historicum opus*, Basel [1574] (siehe unten: F) handelt.

⁴ Auch bei diesem Druck beruft sich Adel auf H. Butzmann (Conradi Celtis opuscula, S. 53).

⁵ Adel verzeichnet lediglich: »Konrad Celtis, De situ et moribus Germaniae, Wittenberg 1557« (ebd.).

⁶ Dieses ist im übrigen bereits vollständig bei Klüpfel: *De vita et scriptis*, Bd. 2, S. 61–63 verzeichnet; anstelle der beiden nicht identifizierten Wittenberger Textzeugen hat allerdings auch er die hier in Anm. 3 genannten Drucke aufgelistet.

⁷ Ergänzend hierzu wurden der ISTC, die Datenbank des VD 16, deren Nachträge das Verzeichnis der gedruckten Ausgabe teilweise beträchtlich erweitern, sowie die über den Karlsruher virtuellen Katalog (KvK) zugänglichen nationalen und internationalen Bibliographien eingesehen.

gerade solcher Beigaben gestaltete sich das Ergebnis der Recherche als eher unbefriedigend.⁸ Aus diesem Grunde wurden noch folgende Textgruppen überprüft:

1. Weitere Ausgaben des 16. und 17. Jahrhunderts derjenigen Werke, denen die *Germania generalis* nach Adels Verzeichnis beigegeben ist;
2. Alle Ausgaben des 16. und 17. Jahrhunderts der taciteischen *Opera omnia* und der *Germania*;⁹
3. Alle Ausgaben des 16. Jahrhunderts, für die das VD 16 Celtis als Beiträger notiert. Hierzu wurde die in der Redaktion des VD 16 in München vorhandene Beiträger-Kartei zu Rate gezogen;¹⁰
4. Alle Ausgaben antiker und humanistischer Geographen (Strabon, Ptolemaeus, Sebastian Münster etc.);
5. Alle Ausgaben derjenigen Werke, die nach Celtis' Tode im Horizont der *Germania illustrata* entstanden sind (z.B. Franciscus Irenicus: *Germaniae exegesis*).

Die Recherche ergab schließlich, daß Adels Liste um einen gedruckten Textzeugen erweitert werden muß. Neben dem bei Adel verzeichneten Straßburger Druck der *Rerum Germanicarum libri tres* des Beatus Rhenanus von 1610, in dem die *Germania generalis* Aufnahme fand, existiert eine weitere Straßburger Edition dieses Drucks aus dem Jahre 1670, die mit der ersten inhalts- und seitenidentisch ist und nur in bezug auf das Titelblatt variiert (unten: H). Die Recherche nach handschriftlichen Textzeugen der *Germania generalis* brachte demgegenüber keine neuen Funde, so daß sich die handschriftliche Überlieferung des Gedichts auf die eine bei Adel verzeichnete Handschrift beschränkt.¹¹

Die nachstehende Beschreibung der ermittelten gedruckten Textzeugen erfolgt in chronologischer Reihenfolge. Ziel dieser Beschreibung ist die Identifizierung der Drucke sowie diese als vom Herausgeber planvoll organisierte Größen kenntlich zu machen. Hierzu werden in der Schlagzeile neben der Über-

⁸ Es sei nur an das Verfahren des VD 16 erinnert, bei Sammelbänden lediglich die Namen der beitragenden Autoren, nicht aber deren Werke zu nennen.

⁹ Diese Ausgaben wurden ungeachtet der Tatsache, ob im VD 16 Beigaben des Celtis angegeben sind oder nicht, durchgesehen, da die Angaben des VD 16 nicht immer verlässlich sind.

¹⁰ Für die freundliche Erlaubnis, die Materialien und Karteien der Redaktion des VD 16 zu verwenden, bin ich Frau Dr. Mönke sehr zu Dank verpflichtet.

¹¹ Daneben wurde auch eine Exemplarrecherche durchgeführt. Die dadurch nachgewiesenen Exemplare der Textzeugen werden im Anschluß an die Druckbeschreibung des jeweiligen Überlieferungsträgers aufgelistet. Als Beitrag mehr zur Rezeptions- denn zur Überlieferungsgeschichte sollte ein Besitzernachweis sowie eine Dokumentation von Gebrauchsspuren in den einzelnen Exemplaren gedacht sein. Das Interesse galt dabei ausschließlich Eigentümern und Benutzerspurten des 16. Jahrhunderts, vorzugsweise dessen erster Hälfte, um die Wirkung der *Germania generalis* im Kreise der Humanisten an den Exemplaren selbst nachzuzeichnen. Ein erster Briefwechsel mit deutschen Bibliotheken und einigen des europäischen Auslands hat dabei kaum zu Ergebnissen geführt, so daß die Bemühungen in diese Richtung bald abgebrochen wurden. Einziger Druck, bei dem ein Besitzer aus dem 16. Jahrhundert bekannt ist, ist Hartmann Schedels Exemplar der *Amores*-Ausgabe von 1502, das heute unter der Signatur Rar. 446 in der Bayerischen Staatsbibliothek in München aufbewahrt wird.

schrift der *Germania generalis* sowohl eine Kurzform des Drucktitels – der besseren Zitierbarkeit wegen in orthographisch normalisierter Form – als auch Druckort, Drucker und Druckdatum verzeichnet. Im Anschluß daran werden vollständiger Titel und Kolophon beziehungsweise, wo dieser nicht vorhanden ist, das Explizit des letzten Texts wiedergegeben.¹² Daran schließen sich Hinweise über die Einrichtung des Drucks an.¹³ Daraufhin folgt eine Dokumentation derjenigen Daten, die für Überlieferungsgeschichte, Textgeschichte und Edition relevant sind: Vorgestellt werden Inhalt¹⁴ und Ausstattung (Holzschnitte u.a.) des jeweiligen Drucks sowie die Textgestalt der *Germania generalis*, wobei sich die Darstellungsmethode an derjenigen des Gesamtkatalogs der Wiegendrucke orientiert. Bei der ausführlichen Wiedergabe von Titel und Kolophon bzw. gegebenenfalls des Explizits sowie bei der Beschreibung der Textgestalt der *Germania generalis* wurde die Graphie der Drucke beibehalten. Abweichend davon sind a) sämtliche Abkürzungen aufgelöst und durch Kursivierung kenntlich gemacht; b) alle Schaft-s durch ein rundes s ersetzt. Nach dem Exemplarnachweis und einer Bibliographie zu jedem Druck werden am Ende der Beschreibung gegebenenfalls Bemerkungen zu dem vorliegenden Textzeugen oder zu einzelnen Exemplaren gegeben.

2.2. Beschreibung der Drucküberlieferung

A Conrad Celtis: De situ et moribus Germaniae additiones.

An: Cornelius Tacitus: De origine et situ Germanorum.

[Wien: Johann Winterburger, zwischen 1498 und 1500]

a^r: Tit.: ¶ Cornelij Taciti. De origine et situ Germanorum Liber incipit. |

Kein Kolophon.

Endet: [c vj]ʳ, Z. 38: [...] que ad Topographiam attinere visa sunt diffusius | scripsimus. | ¶ Finis |

4^o 14 Bl. a–b⁴ c⁶ 40 Zeilen Typ. 6: 79G Init. a, b, Rubr, d

INHALT:

a^r–[b iiij]ʳ: Cornelius Tacitus: De origine et situ Germanorum – c^r–[c iiij]ʳ: Conrad Celtis: De situ et moribus Germaniae additiones – [c iiij]ʳ–[c vi]ʳ: Conrad Celtis: De Hercyniae silvae magnitudine et de eius in Europa definitione et populis incolis

¹² Die Textzeugen G, H und I enden mit einem Register und zeigen keinen Kolophon. Bei ihnen wurde auf die Wiedergabe eines Explizits verzichtet.

¹³ Bei Drucken, die durchgängig gedruckte Seitenzählung aufweisen, wird auf die Angabe der Lagen und der Blattzahlen zugunsten der exakten Seitenzahlen verzichtet.

¹⁴ Autorennamen und Werktitel werden hier in standardisierter Form und nicht wie im Druck erscheinend zitiert (Beispiel: Cornelius Tacitus: *De origine et situ Germanorum* und nicht *Germania*).

TEXTBESCHREIBUNG der *Germania generalis*:

c^f, Z. 1: ¶ C. C. De situ *et* moribus Germanie additiones | Fabula demogorgonis de creatione mundi prefatio | eine Zeile frei | PEr demogorgoneum memorantur cuncta tumultum | [...] | c^v, Z. 19: ¶ De Situ Germaniæ et Moribus | GEns inuicta manet toto notissima mundo | [...] | c ij^f, Z. 23: ¶ De syderibus verticabilibus Germanie. | Qualia ab herculeis memorantur pectora stellis | [...] | Z. 35: ¶ De quatuor lateribus Germanie | Pulcer ab occiduo quas claudit limite rhenus | [...] | c iij^f, Z. 10: ¶ De tribus iugis *et* montibus Germanie. | SEd nemus hercinium montes *et* ab alpihus orti | [...] | c iij^v, Z. 4: ¶ De tractu herciniæ syluæ per germaniam | Qve varijs porrecta plagis nunc. vasta sub arcton | [...] | [c iijj]^f, Z. 34: ¶ De qualitate telluris per Germaniam | TErra hominum pecudumque ferax queque vbere gleba | endet [c iijj]^v, Z. 12: Syderibusque suis deus *et* natura creauit |

EXEMPLARE:

Berlin, SB: Inc. 2684, 10 – Breslau (Wroclaw), UB: 4 E 747a – Freiburg i. Br., UB: Ink. d 7476, c – Kopenhagen, KglB: Inc. 3822 – London, BL: IA 51553 – Lüttich (Liège), BU: XVe s. C4 (Lage c fehlt) – München, SB: 4^o A. lat. b. 608 – Paris, BN: Rés. J. 3218 – Triest, BCiv: Inc. 2-12 – Wien, ÖNB (2 Ex.): I G. 96 und II H. 107

EINGESEHENES EXEMPLAR: London, BL: IA 51553

LITERATUR:

Adel: S. 52 (Sigle g) – BLGC: Bd. 320, S. 108 – BMC: Bd. 3, S. 812 (IA 51553) – BNCG: Bd. 181, Sp. 653 – CBB: 3655 – CIBN: T-8 – Copinger: 5696 – Goff: T 10a – Hain: 15225 – IBP: 5159 – IGI: 9260 – Klebs: 948.3 – Kocowski: 2671 – Langer/Dolch: S. 149 – Madsen: 3822 – Massmann: S. 30f. – Mayer: S. 29 – Panzer: Bd. 9, S. 24, 129 – Pesante: 365 – Polain, France: 10877 – Proctor: 9484 – Sack: 3321

BEMERKUNGEN:

1. Ex. Berlin, SB: Inc. 2684, 10:

Ein anonymes Vermerk aus dem 19. Jahrhundert lautet: »Taciti Germania et C. Celtis Carmen ej. argumentum. Editio pertinere videtur ad collectionem aliquam. Hoc exemplum fuit in volumine Geographica maxime antiqua continentia et Viennae impressa intra annos 1508 et 1515. Hic ipsum Viennae impressum esse apparet ex typis quae videntur in fine edit. Rufi Avieni de situ orbis Viennae 1508, cui in illo volumine adhaerebat. Iam conf. Panz. IX p. 24. num. 129.« – Das Exemplar war also früher Teil eines alten Sammelbandes mit geographischen Schriften, gedruckt in Wien zwischen 1508 und 1515; vgl. auch die Reste der alten Zählung (got., Anfang des 16. Jahrhunderts) auf den S. 269–282, die beim Beschneiden z.T. verlorengegangen ist. Ein Teil des Sammelbandes (der letzte?) war: Dionysius Periegetes, lat. von Rufius Festus Avienus: Descriptio situ orbis, mit Beigaben von Johannes Cuspinianus. Wien: Johann Winterburger, 1508 (VD 16: D-1986). Er muß schon vor der Anlage des Bandkatalogs zerlegt gewesen sein.

2. Ex. Lüttich (Liège), BU: XVe s. C4:

Die Tacitus-Ausgabe weist nur die Lagen a–b⁴ auf. Spuren einer weiteren Lage c existieren nicht. Die taciteische *Germania* ist einer Sammlung von Texten des 15. und 16. Jahrhunderts beigegeben. Diese erscheinen in folgender Reihenfolge: 1. Thomas Ochsenbrunner: Priscorum herorum stemmata, Rom: J. Besicken und S. Mayr, 18. Februar 1494 (Hain 11934); 2. Cornelius Tacitus: De origine et situ Germanorum [Wien: Johann Winterburger, ca. 1498]; 3. Konrad Peutinger: Sermones Convivales De mirandis Ger-

manie antiquitatus, Straßburg: J. Prüs, 1506 (VD 16: P 2081); 4. Jakob Locher: *Threnodia sive funebris lamentatio in laudem Hedwigis*, [Augsburg, J. Froschauer ?] (Hain 10160); 5. Pius Papa Secundus: *Contra Turcos*, s. l. a. (Hain 173); 6. Methodius: *Revelationes cum tractatu Wolfgangi Aytinger super easdem revelationes*, [Memmingen: A. Kunne, 1496] (Hain 11119); 7. *De futuris christianorum triumphis in thurcos et sarracenos*, s. l. a. (Hain 15643). Der Einband stammt aus dem 18. Jahrhundert. Auf der Titelseite erscheint folgender Eintrag einer Hand aus dem 16. Jh.: [Ad] *usum Fratrum Mon. SSae trinitatis Neostady, ord. cist. Misc* (=Neustadt am Main).¹⁵

3. Ex. München, SB: 4^o A. lat. b. 608:

Dieses Exemplar ist sowohl im alten Bandkatalog¹⁶ sowie im OPAC der Bayerischen Staatsbibliothek München geführt mit folgender Angabe zu Druckort und -datum: [Wien, ca. 1509–1515]. Es handelt sich aber eindeutig um ein Exemplar des hier vorgestellten Drucks [Wien: Johann Winterburger, 1498–1500]. Auf der Innenseite des aus dem 19. Jahrhundert stammenden Einbands ist mit Bleistift geschrieben: »Vgl. Massmanns Ausgabe der *Germania*«. Am unteren Ende des Deckblatts steht geschrieben (ebenfalls mit Bleistift, aber schlecht lesbar): »[Wien: J. Winterburger um 1502]« (die Ziffer 2 ist in der Tat kaum zu lesen und auch als 9 interpretierbar). Massmann¹⁷ verzeichnet: »1509? 1515? Wien, o. J. u. O. – 14 Bl., 4^o« (S. 30), identifiziert die Ausgabe dann aber (S. 31) mit Panzer: *Ann. typogr.* IX, 24, Nr. 129 und Hain: 15225, welche der hier besprochenen Inkunabel entspricht. An Exemplaren weist er neben dem Münchener ein Berliner (K. B. Philol. *Histor. Lat. c. p.* 122) und ein Breslauer Exemplar (UB: III, 223) nach. Diese beiden sind die heute unter den im Exemplarnachweis angegebenen Signaturen geführten Exemplare (Berlin, SB: Inc. 2684, 10 und Wrocław, UB: 4 E 747a). Schließlich bringt Massmann selbst ein anderes Druckdatum als das zunächst angegebene ins Gespräch, wenn er fragt: »Erschien die *Germania* mit C. Celtis Gedichte schon 1497 Viennae?« (S. 32).

4. Zu den zwei Ex. Wien, ÖNB:

Die Redaktion des GW führt in ihrer Kartei eines der Wiener Exemplare als unvollständig (nur Lagen a und b mit der *Germania* des Tacitus, ähnlich dem Ex. Lüttich, BU). Dies ist allerdings nicht zutreffend; beide Exemplare der ÖNB sind vielmehr vollständig und beinhalten das gesamte Textensemble. Da die Redaktion des GW keine Signaturen der Wiener Exemplare führt, kann nicht genau nachvollzogen werden, welches der beiden als unvollständig eingestuft wurde.

B Conrad Celtis: *Germania generalis*.

In: Conrad Celtis: *Quattuor libri amorum secundum quattuor latera Germaniae*.

Nürnberg: ohne Drucker, 1502.

[a]r, *Tit.*: CONRADI CELTIS PROTVCI | PRIMI INTER GERMANOS IM= | PERATORIS MANIBVS POE= | TE LAVREATI QVATV= | OR LIBRI AMORVM | SECVNDVM QVA= | TVOR LATERA | GERMANIE FELICI | TER INCIPI= | VNT |

¹⁵ Für die Hinweise bin ich der Leiterin der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Lüttich (Liège), Frau Dr. Carmélia Opsomer, sehr zu Dank verpflichtet.

¹⁶ *Librorum impressorum Bibliothecae Regiae Monacensis Catalogus nominalis*, Bd. 51 (T–Thrd), S. 41.

¹⁷ Die Vorstellung der Drucke in Massmanns Edition der taciteischen *Germania* auf den S. 23–41.

m ii', Z. 18: *Kolophon für Amores und Germania generalis*: CON | RADICELTIS | PROTVCII GERMANI | POETAE LAVREATI LIBRI | QVATVOR AMORVM SECVNDVM | QVATVOR GERMANIAE | LATERA CUM | GE | NERA | LI DESCRIP | PTIONE EIVS | AD MAXMYLIAN | VM REGEM EXPLICIT | ANNO MILLESIMO QVIN | GENTESIMO ET NOVI SECV | LI SECVNDO KALENDIS FEBRV | ARIIS. IN ANNO VITAE MEAE. XLIII: |

r iiiiv, Z. 18: *Kolophon des Bandes*: Absoluta sunt hæc C. C. opera in | Vienna Domicilio Max. | Augusti Cæsa. Anno M | D. noui seculi II. kalen. | Febru. Inpressa autem | Norinbergæ eiusdem anni | Nonis Aprilibus. Sub | priuilegio Sodalitatis | Celticæ nuper a senatu imperia | li impetrato vt nullus hæc in decem | annis in Imperii vrbibus inprimat. | *Darunter: Wappen mit Initialen A. und P.* | [r v]ⁱ–[r vi]^v: *Errata und Holzschnitt, Apoll und Daphne darstellend* |

4° 122 Bl. a–b⁸ c–d⁶ e–f⁶ g⁴ h⁶ i⁸ k⁶ l–m⁸ n⁶ o–q⁸ r⁶ 34–35 Zeilen
Schrift: Antiqua

INHALT:

a ii'–[a vi]^j: Conrad Celtis: Ad diuum Maximilianum in libros amorum suorum praefatio et panegyrici prima pars – [a vii]^v–[a viii]^f: Vincenz Lang: In Conradi Celtis novenarium lyrica – b'–[l v]^j: Conrad Celtis: Quattuor libri amorum secundum quattuor latera Germaniae – [l v]^j–m': Conrad Celtis: Germania generalis – m ii': *Inc.*: Ἰεγοθέου ὁςιοτόριον – m iii'–[p vii]^j: Conrad Celtis: De origine, situ, moribus et institutis Norimbergæ libellus – [p viii]^j–[q ii]^j: Conrad Celtis: Hymnus Sapphicus in vitam Sancti Sebaldi – [q ii]^j–[q vi]^j: Conrad Celtis: Ludus Dianae – [q vi]^j–[q vii]^j: Maximilian I.: Privilegium erectionis collegii poetarum et mathematicorum in Vienna – [q viii]^f–r ii': Vincenz Lang: Ad diuum Maximilianum regem Romanorum Panegyricus – r ii'–r iii': Sebald Schreyer: Brief an Conrad Celtis (Nürnberg, 1. März 1500) – r iii'–v: Conrad Celtis: Brief an Sebald Schreyer (Wien, 1. Februar 1502)¹⁸

HOLZSCHNITTE:

[a]^j: Vor der Praefatio: Celtis überreicht sein Buch Maximilian – [a vi]^j: Nach der Praefatio: Darstellung der Philosophia – [a vii]^f: Gegenüber der Philosophia: Celtis in der Mitte, schreibend; darunter sein Wappen und die beiden Musen Thalia und Clio, rechts und links davon antike Götter – [a viii]^f: Vor dem ersten Buch der *Amores*: Ansicht von Krakau – [d iii]^j: Vor dem zweiten Buch: Ansicht von Regensburg – [f vi]^j: Vor dem dritten Buch: Ansicht von Mainz – i iii'^v: Vor dem vierten Buch: Ansicht von Norddeutschland – Auf zwei Blättern zwischen m ii und m iii ohne Lagenzählung: Vor der Stadtbeschreibung Nürnbergs: Ansicht Nürnbergs. Auf der Rückseite: Wappen mit dem habsburgischen Doppeladler, darunter die zwei Wappen Nürnbergs, wiederum darunter: Epigramm (*Inc.*: In medio Europae) – [p viii]^j: Vor dem Hymnus Sapphicus in vitam Sancti Sebaldi: St. Sebald als Pilger – [r vi]^j: Am Ende des Codex: Amor und Daphne

TEXTBESCHREIBUNG der *Germania generalis*:

[l v]^v, Z. 7: EIVSDEM GERMANIA GENERALIS | AD MAXMILI. REGEM PRAEFATIO. | REX cui scepra dedit latialia conditor orbis | [...] | Z. 17: ORIGO MVNDI EX VENTRE DEMO. | PEr Demogorgoneum memorantur cuncta

¹⁸ Die Briefe sind ediert in BW Nr. 233 (Schreyer) und Nr. 270 (Celtis).

tumultum | [...] | [I vi]^v, Z. 4: DE SITV GERMANIAE ET MO | RIBVS IN GENERALI | GEns inuicta manet toto notissima mundo | [...] | [I vii]^f, Z. 14: DE SYDERIBVS VERTICALI. GERMA. | QValia ab herculeis memorantur pectora stellis | [...] | Z. 26: DE QVATVOR LATERIBVS GERMA. | FLVMINIBVS MARIBVS ET INSVLIS | PVlcer ab occiduo quas claudit limite Rhenus | [...] | [I viii]^f, Z. 14: DE TRIBVS IVGIS ET MONTI | BVS GERMANIAE | SED nemus hercinium montes & ab alpihus orti | [...] | [I viii]^v, Z. 14: DE TRACTV HERCINIAE SIL | VAE PER GERMANIAM | QVæ variis porrecta plagis nunc. vasta sub arcton | [...] | m^v, Z. 17: DE QVALITATE TFLLVVIS PER GER. | Terra hominum pecudumque ferax quæque vbere gleba | [...] | endet Z. 35: Syderibusque suis deus & natura creauit |

EXEMPLARE:

Berlin, SB: Xc 5712 R – Den Haag, KB: 502 – Dresden, SLUB: Lit. Lat. rec. A 117 – Erfurt, WB: 13-Lr 635 (Titelblatt fehlt; unvollständig) – Folger Shakespeare Library – Freiburg/Brsg., UB: Rara D 8336 – Gießen, UB: Ink. E 10670 – Gotha, FB: Mon. typ. 1502 4^o 5 – Jena, UB (2 Ex.): 4^o Art. lib. IX, 7 und 4^o Bud. Op. 41 (beide unvollständig) – Leipzig, UB: Lib. sep. A 2010 – London, BM: c. 57. g. 11 – München, SB: Rar. 446 – München, UB: 4^o P. lat. rec. 141 – Münster, ULB – New Haven, Yale University – Nürnberg, GM: L 460 – Nürnberg, Stadtbibliothek – Paris, BN (2 Ex.): Rés. m. Ye. 871 und 872 – Warschau, BN: XVI. Qu. 771 – Washington, LC: 49-38215 – Wien, NB: CP. II. C. 18 – Wien, UB: I 248. 435 Es – Wolfenbüttel, Herzog August-Bibliothek: 3. 5 Poet – Zwickau, RB (3 Ex.): 22. 10. 8. (1), 6. 2. 1. und 6. 4. 9. (unvollständig)

EINGESEHENES EXEMPLAR: München, SB: Rar. 446

LITERATUR:

Adel: S. 52f. (Sigle: e) – BLGC: Bd. 57, S. 130 – BNCG: Bd. 25, Sp. 653 – Index Aureliensis: Bd. 7, S. 278, 135.114 – NUC: NC 0250028 – Panzer: Bd. 7, S. 441, 17 – Schilling: S. 103f. – Stauber: S. 167 – VD 16: C 1911

BEMERKUNGEN:

1. Zum Drucker:

Der *Amores*-Druck entstand gemäß dem Kolophon *Sub priuilegio Sodalitatis Celticæ nuper a senatu imperiali impetrato* ohne Angabe des Druckers. Bisher ist es der Celtis-Forschung nicht gelungen, diesen nachzuweisen.¹⁹

2. Zum Aufbau des Drucks:

Die *Germania generalis* bildet mit den vier Büchern *Amores* eine Einheit (nach dem Gedicht folgt ein Kolophon).

3. Ex. Freiburg i. Br.: Rara D 8336:

Vorbesitzer dieses Exemplars ist der erste Celtis-Biograph Engelbert Klüpfel. Von ihm stammen einige Randbemerkungen.

4. Ex. München, SB: Rar. 446:

Das Exemplar entstammt der Bibliothek Hartmann Schedels.

¹⁹ Vgl. Kemper: *Sodalitas litteraria*, S. 119f. mit Anm. 1.

- C Conrad Celtis: De situ et moribus Germaniae additiones.
 An: Berosus Babylonicus: De his quae praecesserunt inundationem
 terrarum.
 Ohne Ort und Drucker, 1511.

[j^r, Tit.: BERSVS BABILONICVS DE HIS | Quae praecesserunt inundationem
 terrarum. |

Kein Kolophon.

Endet: [k vii]^v, Z. 26: [...] ad Topographiam atti= | nere visa sunt diffusius
 scripsimus. | FINIS. |

4⁰ 58 Bl. [j⁶ b–c⁴ d⁸ e–f⁴ g⁸ h⁴ i–k⁸ (Ab Lage b gedruckte Blattzählung am rechten
 oberen Rand der Recto-Seite eines jeden Blatts) 30–34 Zeilen
 Schrift: Antiqua

INHALT:

[j i^r: Widmungsbrief des Godofredus Torinus Bituricus an Philibertus Babilonus – b^r–
 d ii]^v: Berosus Babylonicus: De his quae praecesserunt inundationem terrarum – d ii]^v–
 d v^r: Maneto in supplementis Berosi – d v^r–v^v: Grimoaldus: Decretum Desiderij regis
 Italiae – d v^v–[d vi]^r: Johannes Annius: Cronographia Etrusca – [d vi]^r–[e iiij]^r: Myrsilus:
 De origine Tyrrenorum et Italiae (darin: Fragmenta Catonis) – [e iiij]^r–v^v: Archilochus:
 Epitum de temporibus – f^v: Methastenes Persa: De iudicio temporum et annalium
 Persarum – f ij^r–[f iiij]^r: Philo: Breviarium de temporibus – [f iiij]^r–g^v: Xenophon: De
 equivocis – g^v–g ii]^v: Sempronius: De divisione et chorographia Italiae – g ii]^v–[g vi]^r:
 Q. Fabius Pictor: De aureo saeculo et origine urbis Romae ac vocabulis eius – [g vii]^r:
 Antoninus Pius: Itinerarium – [g vii]^v–[g viij]^r: Philo: Altercatio Hadriani Augusti et
 Epicteti philosophi – h^r–[i vi]^r: Cornelius Tacitus: De origine et situ Germanorum –
 [i vi]^v–k iiij]^r: Conrad Celtis: De situ et moribus Germaniae additiones – k iiij]^r–[k vi]^v:
 Conrad Celtis: Ex libro de situ et moribus Norimbergae de Hercyniae silvae magnitudine
 et de eius in Europa definitione et populis incolis

TEXTBESCHREIBUNG der *Germania generalis*:

[i vi]^v, Z. 1: Tit.: C. C. DE SITV ET MORIBVS GERMA | NIAE
 ADDITIONES: FABV= | LA DEMOGORGONIS | DE creatio= | NE
 MVN= | DI PRAEFATIO. | *eine Zeile frei* | PEr Demogorgoneum memorantur
 cuncta tumultum | [i viij]^r, Z. 32: DE SITV GERMANIAE | ET MORIBVS. |
 [i viij]^v, Z. 1: GEns inuicta manet toto notissima mundo | k^r, Z. 11: DE
 SIDERIBRS VERTICABILI | BVS GERMANIAE. | Qualia ab Hereulis
 memorantur pectora stellis | Z. 24: DE QVATVOR LATERIBVS |
 GERMANIAE. | Pulcer ab occiduo quas claudit limite Rhenus | k ij^r, Z. 15: DE
 TRIBVS IVGIS ET MONTI | BVS GERMANIAE. | Sed nemo Hercinium
 montes & ab alpibus orti | k ij^v, Z. 17: DE TRACTV HERCINIAE SYLVAE |
 PER GERMANIAM. | QVe varijs porrecta plagis nunc vasta sub arcton | k ii]^v,
 Z. 25: DE QVALITATE TELLV | RIS PER GERMA= | NIAM. | *eine Zeile frei*
 | Terra hominum pecudumque ferax queque vbera gleba | *endet* k iiij^r, Z. 14:
 Syderibusque suis deus & natura creauit |

EXEMPLARE:

Cambridge (Mass.), Harvard University – Dresden, SLUB: Lit. graec. B 990 – München, SB (4 Ex.): Rar. 1643/2; 4^o A. gr. b. 509; 4^o A. gr. b. 584/1; 4^o A. gr. b. 662/1 – New Haven, Yale University – Paris, BN: G. 3864 – Wolfenbüttel, Herzog August-Bibliothek: 196. 36 Hist. (3) – Zwickau, RB: 8. 5. 7. (2)

EINGESEHENES EXEMPLAR: München, SB: Rar. 1643/2

LITERATUR:

Adel: S. 52 – Benzing: S. 114 – Index Aureliensis: Bd. 4, S. 101, 117.907 – Massmann: S. 31f. – NUC: NN 0014664 – Panzer: Bd. 9, S. 111, 50 – VD 16: B 1649 und T 28

BEMERKUNGEN:

1. Zu Druckort und Drucker der Ausgabe:

Benzing: Bibliographie Strassbourgeoise, Bd. 1, S. 29 (Nr. 114) will auf dem Titelblatt die Druckermarken Johann Grüningers erkennen. Hieraus ist dann Straßburg als Druckort gefolgert. Das VD 16 verzeichnet ebenso: [Straßburg: Johann Grüninger]. Eine Anfrage bei der Redaktion des VD 16 ergab, daß sie sich bei diesen Angaben auf Benzing beruft. Schmidt: Répertoire bibliographique strasbourgeois, Bd. 1: Jean Grüninger 1483–1531, bildet im Anhang vier Druckermarken Johann Grüningers ab. Der im vorliegenden Druck auf der Titelseite befindliche Titelholzschnitt erscheint dort nicht.²⁰ Aus diesem Grund wird die Ausgabe hier ohne Druckort und Drucker verzeichnet.

2. Zu Index Aureliensis, Nr. 117.907:

Der Index Aureliensis verzeichnet eine Ausgabe von Berosus Babylonicus: De his quae praecesserunt inundationem terrarum, mit Lokalisierung und Datierung: Paris: G. de Marnef, 1511, welche nicht im VD 16 verzeichnet ist (ebenso nicht in der Nachtragskartei der Redaktion des VD 16). Die beiden im Index Aureliensis verzeichneten Exemplare (Dresden, SLUB: Lit. graec. B 990 und Paris, BN: G. 3864) stimmen exakt mit den vom VD 16 in Straßburg lokalisierten Exemplaren überein. Deswegen findet sich auch in dem Dresdner und dem Pariser Exemplar kein Hinweis auf Druckort und Drucker. Der auf dem Titelblatt erscheinende Holzschnitt kann im übrigen – ebenso wenig wie Johann Grüninger – dem Pariser Drucker Geoffroy de Marnef zugewiesen werden. Vgl. Silvestre: Marques Typographiques (Marnefs Marken dort Nr. 151, 974, 1288, 1305). Es gilt folglich festzuhalten, daß es nur einen auf 1511 datierten Druck des Berosus mit der hier vorgestellten Textauswahl gibt ohne Hinweis auf Druckort und Drucker.

D Conrad Celtis: De situ et moribus Germaniae fragmenta.

An: Cornelius Tacitus: De origine et situ Germanorum.

Wien: Johann Singriener für Leonhard Alantsee, Januar 1515.

[a]f, Z. 1: *Tit.*: Cornelij Taciti veridici Historici: de | situ Germanie et incolarum: vt secla | olim ferebant: moribus libel= | lus lectu dignissimus. | *eine Zeile frei* | Conradi Celtis Protucij: Poete | fragmenta quedam: de ijsdem/scitu admodum vtilia. | *eine Zeile frei* | Omnibus diligenter reuisis | et castigatis. |

²⁰ Ebenso wenig konnte über Heitz: Elsässische Büchermarken, Tafel 1 oder ders.: Zierinitialen in Drucken des Johann Grüninger, Johann Grüninger als Drucker glaubhaft gemacht werden. Darüber hinaus finden sich auch in Ritter: Histoire de l'imprimerie alsacienne, Kap. 5: L'apogée de l'illustration. Jean Grüninger (1482–1531), keine Hinweise auf den Titelholzschnitt der hier vorgestellten Ausgabe.

[d viii]': *Kolophon*: Impressum est hoc opusculum acurata diligentia | Joannis Singrenij Calcographi: Vienne | Pannonie Mense Januario. Anni. md. | Decimiquinti. |

4^o 22 Bl. a⁶ b⁴ c⁴ d⁸ 28 bzw. 40 Zeilen (40 Zeilen beim dritten Kap. der *Norimberga*)
Schrift: Gotica

INHALT:

[a]': Biographie des Tacitus (Inc.: De Cornel. Tacito pauca.) – a ij'–[c iij]': Cornelius Tacitus: De origine et situ Germanorum – [c iij]v'–[d v]': Conrad Celtis: De situ et moribus Germaniae fragmenta – [d v]v'–[d vij]v': Conrad Celtis: De Hercyniae silvae magnitudine et de eius in Europa definitione et populis incolis – [d viij]': Exzerpt aus Plinius (Inc.: De germania ex ca.xiiij.lib.iiij Plinij) – [d viij]': Verweis auf weitere antike Autoren, die über die Germanen geschrieben haben (Inc.: De Germanie situ et eorum moribus: le= | gi possunt [...])

TEXTBESCHREIBUNG der *Germania generalis*:

[c iij]v', Z. 12: Conradi Celtis Poete Lau. De situ | *et* moribus Germanie fragmenta. | De mundi initio fabularis Prefatio. | PEr Demogorgoneum memorantur cuncta tumultum | [...] | [c iij]v', Z. 15: De situ Germanie *et* Moribus. | GEns inuicta manet toto notissima mundo | [...] | d^v, Z. 4: De syderibus verticabilibus germanie | ¶ Qualia ab Herculeis memorantur pectora stellis | [...] | Z. 16: De quatuor lateribus Germanie. | ¶ Pulcer ab occiduo quas claudit limite Rhenus | [...] | d ij^v, Z. 20: De tribus iugis *et* montibus Germanie. | SEd nemus Hercinium montes *et* ab alpibus orti | [...] | d iij^v, Z. 27: De tractu hercinie sylue *per* germaniam. | d ij^v, Z. 1: Qve varijs porrecta plagis nunc vasta sub arcton | [...] | d iij^v, Z. 15: De qualitate telluris *per* Germaniam. | TErra hominum pecudumque ferax queque vbere glebe | endet [d v]v', Z. 6: Syderibusque suis deus *et* natura tulere. |

EXEMPLARE:

Göttingen, SB: 8^o Auct. lat. V, 1148 – London, BL (2 Ex.): 1314. e. 6 und 304. g. 13 (3) – München, SB: 4^o P. lat. 862/2 – Paris, BN: Rés. M. 303 – Trier, SB: 5/368. 8^o

EINGESEHENES EXEMPLAR: München, SB: 4^o P. lat. 862/2

LITERATUR:

Adel: S. 52 – BLGC: Bd. 320, S. 108 – BNCG: Bd. 181, Sp. 731 – Massmann: S. 35f. – VD 16: T29

BEMERKUNG:

1. Die Verlegermarke Alantsees befindet sich auf der letzten Seite des Drucks ([d viij]v').
2. Ex. Trier, SB: 5/368. 8^o:
Die Tacitus-Ausgabe ist erster Teil eines Sammelbandes mit folgenden weiteren Titeln:
2. Pomponius Mela: *Cosmographia*, Nürnberg 1512 (VD 16: M 2307); 3. Pomponius Laetus: *Opera*, Straßburg 1515 (VD 16: P 4147); 4. Constantinus Magnus Ioanne Reuchlin interprete, Tübingen 1513 (VD 16: C 4938); 5. Reuchlin, Johannes: *Defensio contra calumniatores*, Tübingen 1514 (VD 16: R 1245); 6. [Accursio, Mariangelo]: *Osci et Volsci dialogus*, [Hagenau um 1517] (VD 16: A 82).

E Conrad Celtis: De situ et moribus Germaniae.
 In: Cornelius Tacitus: Germania.
 Wittenberg: Johannes Lufft, 1557.

[A]': Tit.: GERMA= | NIA CORNELII | TACITI. | VOCABULA |
 REGIONVM ENARRATA, ET | ad recentes adpellatio= | nes accomo- | data. |
 HARMINIVS | Vlrici Hutteni. | DIALOGVS, CVI TITV= | lus est Iulius. |
 Recens edita a Philippo | Melanthane. WITTEBERGÆ | Per Iohannem Lufft. |
 1557. |

Kein Kolophon.

Endet [K 7]^v, Z. 4: Syderibusque suis Deus et natura creauit. | [K 8]: *frei* |

8^o 80 Bl. a–k⁸ 28 Zeilen Blattzählung am rechten oberen Rand der Recto-Seite eines
 Blattes von Bl. 3 bis 79 (1, 2 u. 80 ohne Zählung)
 Schrift: Kursive (Überschriften in Antiqua)

INHALT:

A 2^r–C 3^v ([1]^r–19^v): Cornelius Tacitus: De origine et situ Germanorum – C 4^r–[D 7]^r
 (20^r–31^r): Ulrich Hutten: Arminius Dialogus – [D 8]^r–F 5^v (32^r–45^v): Philipp Melan-
 chthon: Vocabula regionum et gentium, quae recensentur in hoc libello Taciti ([D 8]^r–E
 2^r (32^r–34^r): Widmungsbrief an David Ungnad, Baron Sonnek und Frauenburg: Tit.:
 ILLVSTRI ET | GENEROSO DOMINO, DOMI= | no Dauidi Vngnad, Baroni | in
 Sonnek & Frau- | enburg & c. | Inc.: DIVINITVS OMNI= | um hominum [...]. – [F 6]^r–
 K^v (46^r–73^v): Philipp Melanchthon: Iulius Dialogus – K 2^r–[K 7]^v (74^r–79^v): Conrad
 Celtis: De situ et moribus Germaniae

TEXTBESCHREIBUNG der *Germania generalis*:

K 2^r (74^r): Tit.: CONRADI CEL= | TIS DE SITV ET MORI= | bus Germaniæ. |
 PRÆFATIO. | *eine Zeile frei* | PER Demogorgoneum memorantur cuncta
 tumultum | [...] | K 3^r (75^r), Z. 7: DE SITV GERMA- | niæ & moribus. | *eine*
Zeile frei | Gens inuicta manet toto notissima mundo, | [...] | K 3^v (75^v), Z. 27:
 DE SIDERIBVS VERTICALI= | bus Germaniæ. | K 4^r (76^r), Z. 1: QValia ab
 Herculeis memorantur pectora stellis | [...] | Z. 12: DE QVATVOR LATERI= |
 bus Germaniæ. | *eine Zeile frei* | PVlcher ab occiduo, quas claudit limite
 Rhenus, | [...] | K 5^r (77^r), Z. 14: DE TRIBVS IVGIS ET MON= | tibus
 Germaniæ. | *eine Zeile frei* | SED nemus Hercinium montes et ab Alpibus orti |
 [...] | K 5^v (77^v), Z. 23: DE TRACTV HERCINLÆ SIL= | uæ per Germaniam. |
eine Zeile frei | QVæ uarijs porrecta plagis, nunc uasta sub arcton | [...] | [K 7]^r
 (79^r), Z. 12: DE QVALTITATE TELLVRIS | per Germaniam. | *eine Zeile frei* |
 TErra hominum pecudumque ferax, quaeque ubere gleba | [...] | *endet* [K 7]^v
 (79^v), Z. 4: Syderibusque suis Deus et natura creauit. |

EXEMPLARE:

Bretten, Bibliothek des Melanchthonhauses – Chicago, Newberry Library – Detmold,
 Lippische LB: Ph 1156n – Dresden, SLUB – Folger Shakespeare Library – Gotha, FB:
 Geogr. 171/2 – Halle, UB (3 Ex.): AB 40 14/i, 14; Cl 2845 (4); Vg 3925 – Jena, UB:
 8^o Bud. Germ. 3 – Library Company of Philadelphia – München, SB: Biogr. 233/2 (un-
 vollständig) – München, UB: 8^o A. lat. 724:1 – Tübingen, UB: Dk II 30 – Wolfenbüttel,

Herzog August-Bibliothek (4 Ex.): 583. 14 Hist. (3); Alv Ik 189 (3); Lh 2236; P 1524. 8^o Helmst. (4) – Wittenberg, LH: Kn A 378/2656

EINGESEHENES EXEMPLAR: München, UB: 8^o A. lat. 724:1

LITERATUR:

Massmann: S. 40 – NUC: NT 0006746 – VD 16: T 37

BEMERKUNGEN:

1. Die *Germania generalis* fehlt in der Inhaltsangabe auf dem Titelblatt (vgl. Transkription des Titels).

2. Ex. München, SB: Biogr. 233/2:

In diesem Exemplar fehlen: *Iulius Dialogus* und *Germania generalis*. Auf dem Titelblatt ist der Vermerk *Recens edita a Philippo Melanthon* mit Tinte durchgestrichen. Der Druck endet mit dem Blatt f 5 (f 4 ist eingelegt).

F Conrad Celtis: De situ et moribus Germaniae.

In: Simon Schard: *Historicum opus in quattuor tomos divisum*, Tomus 1.

Basel: Heinrich Petri, ohne Jahr.²¹

[+]¹: Tit.: HISTORICVM | OPVS, IN QVATVOR TO= | MOS DIVISVM: QVORVM, | TOMVSI, | GERMA | NIAE ANTI= | QVAE ILLVSTRA= | TIONEM CONTINET, IN QVA VETE= | RVM AVTORVM DESCRIPTIONES, TAM GENERA- | les, quàm speciales, cum doctissimorum virorum, nostræ ætatis, ela= | boratis commentarijs, explicantur, omissæ ab antiquis recentiorum | studio & industria suppleuntur: præcipuæ historiæ Germaniæ anti= | quæ & nouæ describuntur: Populorum migrationes indicantur: Re= | gionumque ac Gentium appellationes recentes veteribus ac= | commodantur: & aliæ quàmplurimæ res liberali co= | gnitione dignissimæ, continentur. |

Endet: 825: *Historiarum Germaniæ antiquæ* FINIS. | [826]: BASILÆ, EX OFFICINA HENRICPETRINA. |

2^o 72 (36 Bl.) ungez., 826 gez. Seiten 51 Zeilen

Schrift: Antiqua und Kursive

INHALT:

+2^o-^v: Ad lectorem, in tomum primum, præfatio – +†¹– +††^v: Widmungsbrief von Johannes Ophaeus Tenckerus an Thomas Rediger (Inc.: COGITANTI mihi sæpenumero, & ætatis memoriæque | nostræ studia animo repetenti, [...]) – 1–72: Andreas Althammer: P. Cornelii Taciti De situ, moribus et populis Germaniæ libellus cum scholiis – 73–178: Jodocus Willichius: Commentarius in Cornelii Taciti libellum – 179–192: Heinrich Glarean: Commentaria in Cornelii Taciti libellum – 193–199: Philipp Melancthon: Vocabula regionum et gentium quae recensentur a Tacito – 200–220: Willibald Pirckheimer: Germaniæ ex variis scriptoribus brevis explicatio – 221–235: Heinrich Bebel: Oratio ad Maximilianum I. Caesarem et de eius atque Germaniæ laudibus –

²¹ Widmungsbrief und Præfatio sind auf das Jahr 1574 datiert.

235–237: Heinrich Bebel: Eiusdem carmina et epistolae quaedam (1. Tit.: AD SACRATISS. ROMANO. | REGEM DIVVM MAXIMILIA- | num, ἐνχαριστικὸν [sic!], hoc est, gratiarum actio Henrici Be= | lij [sic!] Iustingensis poetae laureati; 2. Tit.: IN ASOPHVVM PSEVDO= | propheten, H. B. carmen; 3. Tit.: IN DETRACTOREM | regiae maiestatis. H. B.) – 237–241: Heinrich Bebel: Germani sunt indigenae (mit Widmungs-brief an Petrus Jacobus Arlunensis und Elegie an denselben) – 242–254: Heinrich Bebel: Apologia pro defensione imperatorum contra Leonhartum Iustinianum et alios, qui nomen imperatoris extenuant et coronationem eorundem deciderit – 254–256: Heinrich Bebel: Quod imperator Romanorum iure sit christianissimus dicendus – 256–286: Heinrich Bebel: De laude, antiquitate, imperio, victoriis rebusque gestis veterum Germanorum – 287–300: Heinrich Bebel: De laude Suevorum et Udalrici ducis Vuirtenbergensis – 301–348: Johannes Trithemius: De origine Francorum – 349–400: Jakob Wimpfeling: Epitoma rerum Germanicarum – 401–424: Konrad Peutinger: Sermones convivales – 425–432: Ulrich Hutten: Arminius Dialogus – 433–445: Hieronymus Gebwiler: Libertas Germaniae et cetera scripta – 445–448: Conrad Celtis: De situ et moribus Germaniae – 449–466: Enea Silvio: Germania (nur das zweite Buch des Brieffraktats) – 467–500: Sebastian Münster: Germaniae descriptio – 501–518: Georg Spalatin: Historia de Arminio – 519–577: Aegidius Tschudi: Descriptio priscae ac verae Alpinae Rhetiae cum cetero Alpinarum gentium tractu – 577–584: Aegidius Tschudi: Epistula ad Beatum Rhenanum de Lentiensium, Germanorum, Augustae Vindellicorum, Octodori Veragrorum [...] – 585–597: Johannes Herold: Commentarius de Romanorum in Rhetia littorali stationibus ac ex iis de vicorum, municipiorum et villarum originibus – 598–618: Heinrich Glarean: Helvetiae descriptio – 618–636: Heinrich Glarean: Panegyricon in laudem quattuor pagorum et tredecim urbium Helvetiorum – 637–667: Hubert Thoma: De Tungris et Eburonibus aliisque inferioris Germaniae populis commentarius – 668–693: Petrus Divaeus: De Galliae Belgicae antiquitatibus – 694–815: Anonymus monachus: Hersfeldensis chronicon – 816–825: De nominibus propriis Germanorum opusculum studiosi antiquitatis

TEXTBESCHREIBUNG der *Germania generalis* (Schrift: Kursive):

445, Z. 19: Tit.: CONRADICEL- | TIS DE SITV ET MORIBVS | GERMANIAE, | PRAEFATIO. | Sp. 1, Z. 1: PER Demogorgoneum memorantur | cuncta tumultum | [...] | 446, Sp. 1, Z. 9: DE SITV GERMANIAE | ET MORIBVS. | *eine Zeile frei* | GENS inuicta manet toto notissima mundo | [...] | Sp. 2, Z. 5: DE SIDERIBVS VERTICA= | libus Germaniæ | QValia ab Herculeis memorantur pectora | stellis | [...] | Z. 20: DE QVATVOR LATERI= | bus Germaniæ. | PVIcher ab occiduo, quas claudit limite Rhe= | nus, | [...] | 447, Sp. 1, Z. 27: DE TRIBVS IVGIS ET | montibus Germaniæ. | *eine Zeile frei* | SED nemo Hercinium montes & ab Alpius orti | [...] | Sp. 2, Z. 13: DE TRACTV HERCINIAE SIL= | uæ per Germaniam. | QVæ uarijs porrecta plagis, nunc uasta sub | Arcton | [...] | 448, Sp. 2, Z. 6: DE QVALITATE TELLV= | ris per Germaniam. | *eine Zeile frei* | Terra hominum pecudumque ferax, quaeque ube | re gleba | [...] | endet Z. 27: Syderibusque suis Deus & natura creauit. | *eine Zeile frei* | FINIS. |

EXEMPLARE:

Augsburg, SuStB (3 Ex.): 2 S 303; 2 H 311; 4 Gs 2053-1 – Augsburg, UB (2 Ex.): IV. 14. 2. 19-1; NN 3410 S 311-1 – Berlin, SB (2. Ex.): 4^o Rw 2821 (T. 3 u. 4); 4^o Rw 2821a – Braunschweig, SB (2 Ex.): M 492. 2^o (T. 1 u. 4); M 492b. 2^o (T. 2 u. 3) – Cambridge (Mass.), Harvard University – Columbus, Ohio State University – Chicago, Newberry Library – Detmold, Lippische LB: G 207 a2 – Gent, CB: Hist. 2953 –

Göttingen, SB: 4^o H. germ. IV, 1366 – Gotha, FB: Hist. 4^o 876/2 – Halle, UB (2 Ex.): AB BB 612; Ne 126. 4 – Innsbruck, UB: 5/JH 16 – Jena, UB (3 Ex.): 2^o Bud. Germ. 2.3.; 2^o Bud. Var. 75.76 (T. 1, 3 u. 4); 4 MS 3778 (T. 1) – Köln, UB (2 Ex.): GD 2/1896; S. B. 973 (T. 1 u. 2) – London, BL (2 Ex.): 9366. i. 11; 158. f. 6–8 – Lüneburg, SB: GDa 2^o 14; I–III – Madrid, BN – München, SB: 2^o Germ. g. 109-1 – München, UB: 2 Hist. 1602-1 – New Haven, Yale University – Paris, BN: M 424–426 – Trier, SB (3 Ex.): Ak 77. 4^o (T. 2–4); K IV 2. 4^o (T. 1, 3 u. 4); Nq 15/82 – Wolfenbüttel, Herzog August-Bibliothek (7 Ex.): Alv Lb 30 (T. 1); Alv Lb 31 (T. 2 u. 3); Alv Lb 32 19 (T. 4); Alv U 69 (T. 2 u. 3); T 661.2^o Helmst. (T. 1); 662.2^o Helmst. (T. 2) und T 663. 2^o Helmst. (T. 3 u. 4)

EINGESEHENES EXEMPLAR: München, SB: 2^o Germ.g. 109-1

LITERATUR:

Adams: Bd. 2, 623 – Adel: S. 53 – BLGC: Bd. 292, S. 5 – BNGC: Bd. 164, Sp. 867 – CCOIS XVI: S. 853 – Machiels: Bd. 2, 175 – NUC: NS 0184412 – VD 16: S 2278

G Conrad Celtis: De situ et moribus Germaniae ac Hercyniae silvae magnitudine et de eius in Europa definitione et populis accolis additiones.
An: Beatus Rhenanus: Rerum Germanicarum libri tres.
Straßburg: Lazarus Zetzner, 1610.

[]:([]: Tit.: BEATI RHENANI | SELESTADI- | ENSIS RERUM GER- | MANICARUM | LIBRI TRES, | Quibus nunc denuò diligenter revisis & e- | mendatis præmissa est VITA ipsius Bea- | ti Rhenani, à JOANNE STUR- | MIO eleganter conscripta. | [...] | ARGENTORATI, | Sumptibus LAZARI ZETZNERI Bibliop. | ANNO M. DC X. |

8^o 436 Bl.):(-):():(⁸):(:)():(² A–Z⁸ Aa–Zz⁸ Aaa–Fff⁸ Ggg² Gedruckte Seiten-
zählung von A¹ bis [Aaa 6]¹ (=748 numerierte Seiten) 32 Zeilen
Schrift: Antiqua und Kursive

INHALT:

):(2^o–[]:(5]^o: Widmungsbrief des Beatus Rhenanus an Kaiser Ferdinand – []:(5]^o–[]:(8]^o: Brief Johannes Sturms an Christoph, Herzog von Württemberg (Inc.: Præclarè de mortalium merentur [...]) – []:(8]^o: Monumentum Beati Rhenani Johanne Sapido autore (Inc.: Quod nunc illustrata suis Germania rebus) –):(:('–[]:(8]^o: Johannes Sturm: Vita Beati Rhenani –):(:(:(' Epitaphium Beati Rhenani, quod visitur Selestadii in summo templo (Inc.: Beato Rhenano, Antoni ex veteri Bildiorum familia [...]) –):(:(:('–[]:(2]^o: Stellen- und Autorennachweis für die Rerum Germanicarum libri – 1–358: Beatus Rhenanus: Rerum Germanicarum libri tres – 359–374: Beatus Rhenanus: De aliquot Plinii locis epistula – 375–404: Beatus Rhenanus: Castigationes in libellum Taciti De situ, moribus et populis Germaniae – 405–657: Jodocus Willichius: In Cornelii Taciti equitis Romani Germaniam commentaria – 658–719: Willibald Pirckheimer: Germaniae tam superioris quam inferioris descriptio – 720–728: Gerhard Noviomagus: Germaniae inferioris Historia – 729–738: Conrad Celtis: De situ et moribus Germaniae – 739–748: Conrad Celtis: De Hercyniae silvae magnitudine eiusque in Europa definitione et populis incolis

TEXTBESCHREIBUNG der *Germania generalis* (Schrift: Kursive):

Zz 5^r (729), Z. 1: *Tit.*: CONRADI | CELTIS PRODUCII EX | FRANCIA
GERMANIÆ ORIUN- | di, de situ & moribus, Germaniæ, ac Herci- | niæ
Sylvæ magnitudine, & de ejus in | Europa definitione & popu- | lis accolis, |
eine Zeile frei | ADDITIONES. | *eine Zeile frei* | Per Demogorgoneum memorantur
cuncta tumultum | [...] | [Zz 6]^r (731), Z. 5: DE SITU GERMANIÆ ET |
Moribus. | Gens invicta manet toto notissima mundo, | [...] | [Zz 6]^v (732),
Z. 19: DE SYDERIBUS VERTICA- | libus Germaniæ. | Qualia ab Herculeis
memorantur pectora stellis | [...] | [Zz 7]^r (733), Z. 1: DE QUATUOR
LATERIBUS | Germaniæ. | Pulcher ab occiduo quas claudit limite Rhenus, |
[...] | [Zz 7]^v (734), Z. 26: DE TRIBUS JUGIS ET MON- | tibus Germaniæ. |
Sed nemus Hercinium montes & ab Alpibus orti | [...] | [Zz 8]^r (735), Z. 30: DE
TRACTU HERCINIÆ SYL- | væ per Germaniam. | Quæ variis porrecta plagis
nunc vasta sub Arcton | [...] | Aaa^v (738), Z. 5: DE QUALITATE TELLURIS |
per Germaniam. | Terra hominum pecudumque ferax quæque ubere gleba | [...] |
| endet Z. 24: Syderibusque suis Deus & natura creavit. |

EXEMPLARE:

Dresden, SLUB – Düsseldorf, ULB: ADG 185 – Köln, UStB: GB XI 619 – Konstanz,
Wessenberg-Bibliothek: 437 – London, BL: 1054, b. 13 – Mannheim, UB: Sch 047/073 –
München, SB: Germ. g. 398 – Offenburg, StB (2 Ex.): F51/I; F51/II – Paris, BN:
M. 13743 – Stuttgart, WLB: HB 4492 – Tübingen, UB: Fo XIIa 123

EINGESEHENES EXEMPLAR: München, SB: Germ.g. 398

LITERATUR:

Adel: S. 53 – BLGC: Bd. 32, S. 293 (unter: »Bildius«) – BNCG: Bd. 150, Sp. 418

H Conrad Celtis: De situ et moribus Germaniæ ac Herciniæ silvæ
magnitudine et de eius in Europa definitione et populis accolis additiones.
An: Beatus Rhenanus: Rerum Germanicarum libri tres.
Straßburg: Simon Pauli, 1670.

[D:]^r: *Tit.*: BEATI RHENANI | Selestadiensis | RERUM | GERMANICARUM |
LIBRI TRES. | Quibus | præmissa est IPSIVS Vita | Auctore | JOANNE STVRMIO.
| [...] | ARGENTORATI | Apud SIMONEM PAULLI Bibliop. | M DC. LXX. |

8⁰ 436 Bl.):(-):(:⁸):(:):(:² A–Z⁸ Aa–Zz⁸ Aaa–Fff⁸ Ggg² Gedruckte Seitenzählung
von A^r bis [Aaa 6]^v (=748 nummerierte Seiten) 32 Zeilen
Schrift: Antiqua und Kursive

INHALT:

Identisch mit G (auch die Seiten bzw. Lagen stimmen überein)

TEXTBESCHREIBUNG der *Germania generalis* (Schrift: Kursive):

Siehe G

EXEMPLARE:

Augsburg, SuStB: H 1895 – Austin, University of Texas – Chicago, Newberry Library – Detmold, Lippische LB – Karlsruhe, LB: p66 A 24 34 – Köln, UStB – Trier, UB

EINGESEHENES EXEMPLAR: Augsburg, SuStB: H 1895

LITERATUR:

NUC: NR 0222559

I Conrad Celtis: De situ et moribus Germaniae.

In: Schardius redivivus sive rerum Germanicarum scriptores varii,

Tomus 1. Hg. von Hieronymus Thoma.

Gießen: Officina Seileriana, 1673.

[]:(2]: *Tit.*: SCHARDIUS REDIVIVUS | Sive | RERUM GER- | MANICARUM | SCRIPTORES VARII, | Olim | A D. SIMONE SCHARDIO, | In IV. Tomos collecti, hactenus diu desiderati, | TOMUS PRIMUS, | CONTINENS GERMANORUM PO- | tissimam originem, varias migrationes, divisiones, appella- | tiones, [...] | Operâ | HIERONYMI THOMÆ, AUGUSTANI, J. U. L. | GIESSÆ, Ex Officina SEILERIANA | [...], Anno 1673. |

);(⁴ + 446 numerierte Seiten (letzte Seite nicht numeriert) 2 Spalten 66 Zeilen
Schrift: Antiqua und Kursive

INHALT:

Der Inhalt dieses Bandes ist identisch mit F.²²

TEXTBESCHREIBUNG der *Germania generalis* (Schrift: Kursive):

226 (*über beide Spalten*), Z. 34: CONRADI CELTIS | DE | SITU ET MORIBUS GERMANIÆ. | PRÆFATIO. | Sp. 1, Z. 38: PEr Demogorgoneum memorantur cuncta tu- | multum | [...] | 227, Sp. 1, Z. 1: DE SITU GERMANIÆ | ET MORIBUS. | *eine Zeile frei* | GEns invicta manet toto notissima mundo | [...] | Z. 48: De Syderibus Verticalibus Germaniæ. | *eine Zeile frei* | Qualia ab Herculeis memorantur pectora stellis | [...] | Z. 62: De quatuor Lateribus Germaniæ. | *eine Zeile frei* | PULcher ab occiduo, quas claudit limite Rhenus, | [...] | Sp. 2, Z. 53: De tribus jugis & montibus Germaniæ. | *eine Zeile frei* | SEd nemus Hercynium montes & ab Alpibus orti | [...] | 228, Sp. 1, Z. 23: De tractu Hercyniæ Sylvæ per Germaniam. | QUÆ variis porrecta plagis, nunc vasta sub Arcton | [...] | Sp. 2, Z. 37: De qualitate telluris per Germaniam. | *eine Zeile frei* | Terra hominum pecudumque ferax, quæque ubere | gleba | [...] | *endet* Z. 57: Syderibusque suis Deus & natura creavit. | FINIS. |

²² Der Inhalt von I ist gegenüber F zwar nicht seitenidentisch, er wird aber in der gleichen Reihenfolge präsentiert, so daß auf eine erneute Auflistung der Werktitel verzichtet werden kann.

EXEMPLARE:

Bryn Athyn, Academy of the New Church – Cambridge (Mass.), Harvard University – Chicago, Newberry Library – Leeds, Brotherton Library – London, BL: 9366. l. 6 – Madison, University of Wisconsin – München, SB: 2^o Germ. g. 108 – New York, Public Library – Philadelphia, University of Pennsylvania – Stanford, Stanford University Libraries

EINGESEHENES EXEMPLAR: München, SB: 2^o Germ. g. 108

LITERATUR:

Adel: S. 53 – BLGC: Bd. 292, S. 5. – NUC: NS 0184424.

BEMERKUNG:

Es fehlen die Verse 51–54 der *Germania generalis*. Auf S. 226 endet der Text mit V. 50; auf S. 227 beginnt er mit der Überschrift *De situ Germaniae et moribus*. Daß es sich um einen Fehler des Setzers handeln muß, zeigt die Kustode *Dum*, die korrekt V. 51 ankündigt.

2.3. Die handschriftliche Überlieferung

Die handschriftliche Überlieferung beläuft sich auf einen Textzeugen. Für die Dokumentation der Handschrift und des Texts der *Germania generalis* in ihr gelten die gleichen Vorgaben wie für die Drucküberlieferung.

a München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 388.

15. und 16. Jh. 285 Bl. Pergament. Format: 4^o (16, 2 x 22, 4 cm). Einband: Holzdeckel, mit hellbraunem Leder überzogen (zwei Metallschließen). Schreiber: mehrere Hände. Sammelhandschrift mit humanistischen Texten. Provenienz aus der Bibliothek des Johann Albrecht von Widmannstetter (eigenhändiger Besitzeintrag: Bl. 1^r unten).

INHALT:

Bl. 1^r: Burkhard von Aynwil: *Alsati de bello quod Sigismundus Austriae dux contra Venetos gessit libri II* (Inc.: *Bellum scripturus sum quod Sigismundus*) – Bl. 62^v: Aegidius Viterbiensis: *Carmen de mirabilibus Bononiae* (Inc.: *Porta maior ubi*) – Bl. 63^r: Burkhard von Aynwil: *Carmen ad Antonium Urcensem Codrum Foroliviensem* (Inc.: *Quanquam socraticis polles sermonibus*) – Bl. 65^v: Burkhard von Aynwil: *Epigramma ad quendam magnae staturae virum* (Inc.: *Magnus es*) – Bl. 66^r: Burkhard von Aynwil: *Belli Veneti liber primus* (Inc.: *Argumentum totius historiae*) – Bl. 79^v: Aeneae errores (Inc.: *Capthato seu dolo seu proditione*) – Bl. 80^v–81^r: [Metrische Analysen von Hexa- und Pentametern] – Bl. 82^r: Theodor Gresemundus: *Epicurus* (Inc.: *Non ego sollicitas urbes*) – Bl. 82^v: Theodor Gresemundus: *In nobilem gloriosum* (Inc.: *Sic hic*); *De duce Sigismundo* (Inc.: *Clara Sigismundi*) – Bl. 83^r: Burkhard von Aynwil: *Belli Veneti liber secundus* (Inc.: *At non dardanidum*) – Bl. 99^r: *De triumpho Salvatoris* (Inc.: *Non hic genitis*) – Bl. 100^r: *De Sigismundo* (Inc.: *Ille Sigismundus*) – Bl. 101^r: *Incipit Pistomachia Jacobi* (Inc.: *Hic fidei*) Bl. 102^r: *De componendis carminibus opusculum*

(Inc.: Haec mea scripta) – Bl. 103^v: Ad divam omnipotentis genetricem carmen (Inc.: Aeternum dea [quer über beide Seiten]) – Bl. 106^v: Epigrammata (Inc.: Omnibus in urbibus) – Bl. 109^r: Aeneas Silvius: Ad Casparem Schlick (Inc.: Omnibus est annis); [Es folgen verschiedene Epigramme] – Bl. 111^r: Theodor Gresemundus: Carmen ad Firmianum (Inc.: Foelix terque) – Bl. 111^v: Angelo Poliziano: Stanza (Inc.: Che fai tu Echo) – Bl. 112^r: [Verschiedene Gedichte] – Bl. 114^r: Zenobii Adagiorum epitome (Inc.: Abidenus missus) – Bl. 119^v: Ad divum Hieronymum (Inc.: Rore parens) – Bl. 120^r: Dissolutio ac reductio in Mercurium omnium corporum mineralium (Inc.: Non est hic) – Bl. 122^r: Conradus Celtis de situ et moribus Germaniae – Bl. 127^r: Ex libro Conradi Celtis de Norimberga, de Hercinia silva (Inc.: Sed priusquam) – Bl. 131^r: Ad Musam suam ex libro 3^o odorum (Inc.: Iam clara vatem)²³ – Bl. 131^v–133^r: Ex Cornelio Tacito (Inc.: Germania omnis) – Bl. 133^r: Theophilus Brixianus: De vita solitaria et civili dialogus (Inc.: Maurus heremita) – Bl. 148^r: Poggio Bracciolini: Ad Guidonem Montis ferrati principem de nobilitate liber (Inc.: Apud maiores nostros) – Bl. 161^r: [Verschiedene Gedichte und Epigramme] – Bl. 165^r: Beroaldus Iunior: Oratio (Inc.: Ut statua corporum) – Bl. 181^v: Invitatio rectoris in cosmographiam Cl. Ptolemaei noviter idiomate germanico contextam – Bl. 182^r: Tabula orbis terrarum – Bl. 183^r: Cosmographia (Inc.: Got lob) – Bl. 219^v: Inc.: Superbia quae Luciferum de caelo – Bl. 224^r: Nota ad chartam navigandi (Inc.: Primum opus est composito) – Bl. 228^r: Bartholomaeus Platina: Dialogus de amore (Inc.: Agnellus. Salve Platina). – Bl. 242^r: Valerius Probus: De litteris antiquis opusculum – Bl. 258^v: Lucian: Carmina heroica in Amorem (Inc.: Perdiderat natum genetrix) – Bl. 260^r: Inc.: Fragmenta quaedam ex variis – Bl. 271^r: Barnabas Christinus: De Romae regionibus (Inc.: Prima regio) – Bl. 276^r: Adriani cardinalis Chorysogonis carmen de venatione – Bl. 279^r: De miserabilibus Romae (Inc.: Drei ding halten Rom in wert) – Bl. 282^r: Bellum contra Venetos.

TEXTBESCHREIBUNG der *Germania generalis*:

Bl. 122^r, Z. 1.: Con. Celtis De situ et moribus Germanie additiones ad Cor. Tacitum. | Fabula demogorgonis De creatione mundi prefatio: | Per demogorgoneum memorantur cuncta tumultum | [...] | Bl. 122^r, Z. 24: De Situ Germaniae et moribus | Gens inuicta manet toto notissima mundo | [...] | Bl. 123^v, Z. 4: De syderibus verticabilibus germaniae | Qualia ab herculeis memorantur pectora stellis | [...] | Bl. 123^v, Z. 16: De 4or lateribus Germaniae | Pulcher ab occiduo quos claudit limite rhenus | [...] | Bl. 124^v, Z. 9: De tribus iugis et montibus Germaniae | Sed nemus hercinium montibus et ab alpihus orti | [...] | Bl. 125^r, Z. 12: De tractu herciniae siluae per germaniam | Que uarijs porrecta plagis nunc uasta sub arcton | [...] | Bl. 126^r, Z. 20: De qualitate telluris per germaniam | Z. 21: Terra hominum pecudumque ferax queque ubere gleba | [...] | endet Bl. 126^v, Z. 7: Syderibusque suis deus et natura creauit. | Finis |

LITERATUR:

Catalogus codicum Latinorum Bibliothecae regiae Monacensis, tomus 1, pars 1 (Nr. 1–2329), S. 102f. – Hartig: Die Gründung der Münchener Hofbibliothek, S. 188f.

²³ Od. 3, 6.

2.4. Literatur zur Druckbibliographie

- Adams** Herbert Mayow Adams: Catalogue of books printed on the continent of Europe, 1501–1600, in Cambridge libraries. 2 Bde. Cambridge 1967.
- Benzing** Josef Benzing: Bibliographie Strasbourgeoise. Bibliographie des ouvrages imprimés à Strasbourg (Bas-Rhin) aux XVI^e siècle. 3 Bde. Baden-Baden 1981–1986 (Répertoire bibliographique des livres imprimés en France au seizième siècle 148).
- BLGC** The British Library general catalogue of printed books to 1975. 366 Bde. (davon 6 Suppl.). London u.a. 1979–1988.
- BMC** Catalogue of books printed in the XVth century, now in the British Museum. Bd. 2 und 3: Germany. London 1963 (ND d. Ausgabe 1912–13).
- BNCG** Catalogue général des livres imprimés de la Bibliothèque Nationale: Auteurs. 231 Bde. 1897–1981.
- CBB** M.-Louis Polain: Catalogue des livres imprimés au quinzième siècle des bibliothèques de Belgique. 5 Bde. (davon 1 Suppl.). Brüssel 1978 (ND d. Ausgabe Brüssel 1932).
- CCOIS XVI** Catalogo colectivo de obras impresas en los siglos XVI al XVIII existentes en las bibliotecas españolas. Sección 1: Siglo XVI. 15 Bde. Madrid 1972–1984.
- CIBN** Bibliothèque Nationale. Catalogue des incunables. 2 Bde. Paris 1985.
- Copinger** Walter Arthur Copinger: Supplement to Hain's Repertorium bibliographicum. 2 Bde. Mailand 1950 (ND d. Ausgabe London 1895–1902).
- Goff** Frederick Richmond Goff: Incunabula in American Libraries. A third census of fifteenth-century books recorded in North American collections. 2 Bde. New York 1964–1972.
- Hain** Ludwig Hain: Repertorium bibliographicum, in quo libri omnes ab arte typographica inventa usque ad annum MD typis expressi ordine alphabetico vel simpliciter enumerantur vel adcuratius recensentur. 4 Bde. Mailand 1966 (ND d. Ausgabe Stuttgart und Paris 1826–38).
- IBP** Alodia Kawecka-Gryczowa: Incunabula quae in bibliothecis Poloniae asservantur. 3 Bde. Warschau 1970.
- IGI** Teresa M. Guarnaschelli und Enrichetta Valenziani: Indice generale degli incunaboli delle biblioteche d'Italia. 6 Bde. Roma 1943–1981 (Indici e cataloghi. Nuova serie 1).
- Index Aureliensis** Index Aureliensis. Catalogus librorum sedecimo saeculo impressorum. Bisher erschienen 12 Bde. Baden Baden u.a. 1962ff. (Bibliotheca bibliographica Aureliana).
- Klebs** Arnold C. Klebs: Incunabula scientifica et medica. Hildesheim 1963 (ND d. Ausgabe Osiris 4 [1938], 1–359).
- Kocowski** Bronislaw Kocowski: Katalog inkunabulów Biblioteki uniwersyteckiej we Wrocławiu. 3 Bde. Wrocław 1959–1977 (Ślaskie prace bibliograficzne i bibliotekoznawcze 5).
- Langer** Eduard Langer: Bibliographie der österreichischen Drucke des fünfzehnten und XVI. Jahrhunderts. Bearb. v. Walther Dolch. Wien 1913.

- Machiels J. Machiels: *Catalogus van den boeken gedrukt voor 1600: aanwezig op de Centrale Bibliotheek van de Rijksuniversiteit Gent*. 2 Bde. Gent 1979.
- Madsen Viktor Madsen: *Katalog over det Kongelige Biblioteks inkunabler*. 3 Bde. Kopenhagen 1935–1963.
- Mayer Anton Mayer: *Wiens Buchdruckergeschichte*. 1482–1882, Bd. 1: 1482–1682, Wien 1883.
- NUC The National Union Catalogue. Pre-1956 Imprints. A cumulative author list representing Library of Congress printed cards and titles reported by other American Libraries. 754 Bde. (davon 68 Suppl.). London und Chicago 1968–1980.
- Panzer Georg Wolfgang Panzer: *Annales typographici ab artis inventae origine ad annum 1536 continuati*. 11 Bde. Hildesheim 1963 (ND d. Ausgabe Nürnberg 1799–1803).
- Pesante Sauro Pesante: *Catalogo degli incunaboli della Biblioteca Civica di Trieste*. Firenze 1968 (Biblioteca di Bibliografia Italiana 54).
- Polain, France Louis Polain und Marie Pellechet: *Catalogue général des incunables des bibliothèques publiques de France*. 26 Bde. Nendeln (Liechtenstein) 1970 (ND d. Ausgabe Paris 1897–1909).
- Proctor Robert Proctor: *An index to the early printed books in the British Museum*. Bd. 1: From the invention of printing to the year 1500. With notes of those in Bodleian Library. London 1960.
- Sack Vera Sack: *Die Inkunabeln der Universitätsbibliothek und anderer öffentlicher Sammlungen in Freiburg im Breisgau und Umgebung*. 3 Bde. Wiesbaden 1985 (Kataloge der Universitätsbibliothek Freiburg 2).
- Schüling Hermann Schüling: *Die Postinkunabeln der Universitätsbibliothek Gießen*. Gießen 1967 (Berichte und Arbeiten aus der Universitätsbibliothek Gießen 10).
- Stauber Richard Stauber: *Die Schedelsche Bibliothek. Ein Beitrag zur Geschichte der Ausbreitung der italienischen Renaissance, des deutschen Humanismus und der medizinischen Literatur*. Hg. von Otto Hartig. Freiburg i. Br. 1908 (Studien und Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte 6, 2 und 3).
- VD 16 Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts (VD 16). Hg. von der Bayerischen Staatsbibliothek in München in Verbindung mit der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel. I. Abt.: Verfasser, Körperschaften, Anonyma. 22 Bde. Stuttgart 1983–1995.

3. Die »Germania generalis« in den von Conrad Celtis selbst herausgegebenen Drucken (A und B)

3.1. Vorbemerkung

Das Überlieferungskorpus der *Germania generalis* weist zwei Textzeugen auf, die von Conrad Celtis selbst herausgegeben wurden, nämlich A, die Ausgabe der *Germania* des Tacitus, entstanden um 1498/1500, und B, den Nürnberger *Amores*-Druck von 1502. Beide nehmen als vom Autor selbst zum Druck beförderte Editionen eine Sonderstellung in der Überlieferung ein, so daß es sinnvoll erscheint, sie als eigene Gruppe von der übrigen, nach Celtis' Tod entstandenen Überlieferung der *Germania generalis* zu trennen.

3.2. »De situ et moribus Germaniae additiones« (A)

3.2.1. Zur Entstehung der Tacitus-Ausgabe

Der um 1498/1500 von Celtis herausgegebene Druck *Cornelij Taciti de origine et situ Germanorum Liber*, dem die *Germania generalis* und das dritte Kapitel der *Norimberga* beigegeben ist, ist der älteste erhaltene Überlieferungsträger der *Germania generalis*. Ein Autograph aus Celtis' Feder, das als von ihm autorisierte Vorlage für diese Ausgabe gelten könnte, ist nicht erhalten. In A liegt demnach die älteste erhaltene Textstufe der *Germania generalis* vor.

Über die Entstehung von A lassen sich aus den Quellen, vorzugsweise dem Briefwechsel, nur wenige Hinweise gewinnen. Ende März/Anfang April des Jahres 1500 erhält Celtis vier Briefe, in denen sich die Absender für den Erhalt seiner Edition bedanken. Es sind die Schreiben des Laurentius Corvinus,¹ des Hieronymus von Croaria,² Jakob Lochers³ sowie des Dietrich Rysicheus,⁴ von denen die letzten drei auch Celtis' *Germania generalis* explizit würdigen. Es ist wohl auch die *Germania generalis*, die Augustinus Moravus den Humanisten in

¹ Aus Breslau vom 31. März 1500 (BW Nr. 236).

² Aus Ingolstadt vom 19. April 1500 (BW Nr. 237).

³ Ebenso aus Ingolstadt vom 19.–20. April 1500 (BW Nr. 238).

⁴ Wiederum aus Ingolstadt vom 20. April 1500 (BW Nr. 239).

einem Brief aus Ofen vom 5. März 1498 zu beenden bat.⁵ Angesichts dieser wenigen Hinweise läßt sich nur sagen, daß die Tacitus-Ausgabe spätestens Anfang des Jahres 1500 veröffentlicht worden ist und daß die *Germania generalis* im März 1498, als Moravus seinen Brief an Celtis schrieb, bereits in einer Rohfassung vorgelegen haben muß, um deren Fertigstellung der Absender des Schreibens ersucht.

Im Falle des Tacitus-Texts kann noch eine weitere Eingrenzung vorgenommen werden. Denn Kurt Adel hat als eine Vorlage für die *Germania*-Edition des Humanisten die 1497 bei Philippus Pinci in Venedig entstandene Gesamtausgabe der taciteischen Schriften nachweisen können.⁶ Dies bedeutet zumindest, daß Celtis frühestens in diesem Jahr an die Fertigstellung seiner Ausgabe gehen konnte. Im übrigen dürfte der Plan, eine Ausgabe der *Germania* anzufertigen, welche ja Grundlage einer Wiener Vorlesung sein sollte, nicht vor seiner Übersiedlung nach Wien und wohl auch erst nach der Apuleius-Ausgabe, mit der er sich 1497 an seiner neuen Wirkstätte einzuführen gedachte, anzusetzen sein.

Von den vier Dankesbriefen ist jener des Laurentius Corvinus von besonderem Interesse, da sich Celtis' Schüler nur für die taciteische *Germania*, nicht aber für Celtis' Gedicht bedankt.⁷ Die Kürze des Dankes könnte durch den Zeitmangel zu erklären sein, auf den Corvinus hinweist. Immerhin ist es aber auffällig, daß ein so enger Bekannter des Humanisten dessen *Germania generalis* nicht erwähnt; dies könnte auch ein Indiz dafür sein, daß der Breslauer Schüler nur einen Tacitus-Text erhalten hat. Daß es solche Ausgaben gegeben habe, behauptet Hans Rupprich, der Herausgeber des Celtis-Briefwechsels,⁸ und in der Tat ist in der Universitätsbibliothek Lüttich (Liège) ein Exemplar erhalten, das nur die taciteische *Germania* enthält.⁹

Die Anlage des Drucks, der auf zwei Lagen a und b mit je vier Blättern die *Germania* des Tacitus und erst auf einer dritten Lage c mit sechs Blättern Celtis' Texte enthält, läßt aufgrund der Lagentrennung eine nachträgliche oder während des Druckvorgangs vorgenommene Ergänzung der taciteischen Schrift mit der *Germania generalis* und dem dritten Kapitel der *Norimberga* als möglich erscheinen. Ebenso leicht aber können die Lagen auch nachträglich getrennt worden sein. Denn das Lütticher Exemplar ist Teil eines Sammelbands, so daß die Lage c auch bei dessen Bindung verlorengegangen sein könnte. Sollte Celtis seinem Schüler und Freund überdies das Gedicht vorenthalten

⁵ BW Nr. 189, S. 318: *Vellem »Epigrammata« tua perficeres vel poema id saltem, quod de Germania recens scripsisti.*

⁶ Siehe dazu unten S. 34–36.

⁷ Corvinus sagt (BW Nr. 236, S. 394): *Magnas tibi ago gratias, acturus brevi uberiores, cum mihi plus otii dabitur, quod me origine Germanorum donasti.* Der Hinweis auf die *origo* zitiert den Titel der *Germania* an (*De origine et situ Germanorum*). In der Überschrift der *Germania generalis* erscheint das Wort nicht.

⁸ BW S. 399, Anm. 1 zum Brief des Dietrich Ryscheus (Nr. 239): »Unter dem »Gedicht« [im Brief erscheint *tuu carmine*, Anm. d. Verf.] ist die manchen Exemplaren der Tacitus-Ausgabe von 1500 begedruckte »*Germania generalis*«, eine Probe aus den poetischen Abschnitten der »*Germania illustrata*«, zu verstehen.«

⁹ Lüttich (Liège), BU: XVe s. C4. Vgl. oben S. 12f.

haben? Daß Corvinus die *Germania generalis* nicht erwähnt, dürfte doch wohl eher der Knappheit der Dankesbekundung zuzuschreiben sein. Um nachzuweisen, daß Rupprichs Behauptung zutrifft, wonach Celtis bei Johann Winterburger zwei Ausgaben – eine mit und eine ohne seine Beiträge – in Auftrag gegeben habe, reicht das Lütticher Exemplar, das das einzige der noch existierenden Exemplare ist, bei dem die Lage c fehlt,¹⁰ nicht aus.

3.2.2. Überlieferungskontext der »*Germania generalis*« in der Tacitus-Ausgabe

Mit der Ausgabe der taciteischen *Germania* legte Celtis nach den beiden Seneca-Tragödien *Hercules furens* und *Cena Thyestis* (beide Hain 14673) und dem Apuleius-Druck (Hain 1321), mit dem er sich 1497 in Wien einführte, seine vierte Edition eines antiken Werks vor. In ihrer Verbindung von Edition und eigenen Beigaben ist die Tacitus-Ausgabe allerdings bis dahin singulär.¹¹ Mit ihr empfiehlt sich Celtis sowohl als Editor wie auch als Autor bei seinen Wiener Schülern und im Kreise der Humanisten als jener Pionier einer historischen und geographischen Erforschung der *patria*, als der er spätestens seit seiner vertraglichen Zusage, die Schedelsche Weltchronik zu überarbeiten, gegolten hat.¹²

Celtis' *Germania*-Edition ist nach der wohl bei Friedrich Kreußner um das Jahr 1473 in Nürnberg gedruckten Ausgabe erst die zweite dieses antiken Texts, die nördlich der Alpen erschienen ist.¹³ Trotz der Existenz einer Vorgängerin

¹⁰ Die Redaktion des Gesamtkatalogs der Wiegendrucke in Berlin verzeichnet auch eines der beiden Wiener Exemplare als unvollständig, was allerdings nicht zutrifft: Tatsächlich weisen beide die vollständige Lagenreihung a4, b4, c6 auf (vgl. oben S. 13).

¹¹ Bereits die ebenfalls bei Johann Winterburger erschienene Apuleius-Ausgabe enthält Beigaben. Dabei handelt es sich aber nicht um Werke des Celtis, sondern um zahlreiche Epigramme von Wiener Humanisten, die den Neuangekommenen in ihrem Kreis willkommen heißen. Ihr Titel lautet *Episodia sodalitatis litterariae Danubianae ad Conradum Celten, dum a Norico gymnasio ad Viennam Pannoniae concesserat*. Sie sind zusammen mit dem Widmungsbrief der Apuleius-Ausgabe an Johannes Fuchsmagen und Johann Krachenberger ediert in Conradi Celtis opuscula, S. 6–16 (der Widmungsbrief ist ebenso ediert in BW Nr. 179).

¹² Celtis hatte im November 1493, erst wenige Monate nach Erscheinen der Weltchronik, einen Vertrag mit Sebald Schreyer, dem Finanzierer des Projekts, geschlossen, in dem er sich zur Überarbeitung des monumentalen Werks verpflichtete und zusagte, eine *neue Europa* zu liefern. Damit ist ein Ersatz für Enea Silvios *Europa* gemeint, die Schedel seinem *Liber chronicarum* in Ermangelung einer geeigneteren Beschreibung Deutschlands an dessen Ende beigegeben hat (vgl. dessen Rechtfertigung am Ende seiner Praefatio zur *Europa* in Lib. chron. Bl. 267^r). Aus dem Vorhaben, eine eigene *Europa* zu verfassen, dürfte das Projekt der *Germania illustrata* entstanden sein. Siehe dazu Teil 2, Kap. I.3.2.1.

¹³ Zur Wiederentdeckung der taciteischen Schriften siehe Joachimsen: Tacitus, S. 276–280, Sabbadini: *Storia e critica*, S. 194–211, Pralle: Wiederentdeckung, bes. S. 15–62, Krapf: Germanenmythus, S. 11–42, Ridé: L'image du Germain, S. 130–136, ders.: Deux prélats italiens, S. 231f., von Stackelberg: Tacitus in der Romania, S. 44–55 und Münkler/Grünberger/Mayer: Nationenbildung, S. 163.

beginnt in Deutschland erst durch sie eine intensivere Auseinandersetzung mit der ethnographischen Schrift des Tacitus und der in ihr vorgestellten germanischen Vergangenheit.¹⁴ Ausweis dafür ist nicht nur Celtis' Wiener Tacitus-Vorlesung, für die die Edition die Grundlage sein sollte, sondern gerade auch die hexametrische Deutschlandbeschreibung, die Celtis zusammen mit der antiken *Germania* ediert hat. Denn der Wortlaut des Titels *De situ et moribus Germaniae additiones* bezieht das Gedicht einerseits inhaltlich auf die taciteische *Germania*, indem er ihre Überschrift anzitiert und ausweitet; auf der anderen Seite stellt der Titel aber auch eine enge funktionale Beziehung zwischen Celtis' Werk und der antiken Schrift her, wenn er es durch die abschließende Bezeichnung *additiones* als Ergänzung zu ihr präsentiert.¹⁵

Wenngleich die *Germania generalis* weit davon entfernt ist, ein Kommentar zur *Germania* zu sein, erhebt sie über ihren Titel durchaus den Anspruch, inhaltlich Stellung zu ihrem Referenztext zu beziehen, den Celtis offensichtlich als ergänzungswürdig ansah. Die ersten Leser der Ausgabe, die in ihren Briefen zusammen mit dem Dank für die Übersendung der Ausgabe auch ihren ersten Eindruck bei der Lektüre mitgeteilt haben, lobten an Celtis' Gedicht, daß es die Sittendarstellung der primitiven Germanen bei Tacitus übertreffe¹⁶ und den Vorwurf der *barbaries*, der den Deutschen entgegengebracht wurde, entkräfte.¹⁷ Ohne es zu erwähnen, beziehen sie sich damit auf das zweite Kapitel der *Germania generalis* mit ihrer Beschreibung der zeitgenössischen Bevölkerung. Tatsächlich bemüht sich Celtis, die Lebensweise seiner Landsleute als Endpunkt eines Entwicklungsprozesses vorzustellen, der in der Epoche, die Tacitus beschreibt, seinen Ausgangspunkt genommen hat, so daß diese als überwundener Zustand eindeutig der Vergangenheit zugeordnet werden kann.¹⁸ Die Ergänzungsfunktion der *Germania generalis* besteht in diesem Zusammenhang in der Integration der Darstellung eines vergangenen Zustands in eine historische Entwicklung, die einer überzeitlichen Wertung der taciteischen Schilderungen den Riegel vorschiebt. Darüber hinaus läßt sich noch eine zweite Ebene der Erweiterung ausmachen, die die Behandlung von Themen betrifft, die in der

¹⁴ Zur Rezeption der taciteischen Schriften in Italien im 15. Jahrhundert siehe von Stackelberg: Tacitus in der Romania, zur *Germania* S. 60–62. Das Interesse an ihr war auf der Apenninhalbinsel naturgemäß eher gering.

¹⁵ Allgemeine Hinweise zum editorischen Zusammenhang der Tacitus-Ausgabe gibt Muhlack: Die *Germania* im deutschen Nationalbewußtsein vor dem 19. Jahrhundert, S. 143f.

¹⁶ Dies wird von Jakob Locher hervorgehoben (BW Nr. 238, S. 397): *Accepi diebus quadragesimalibus, mi praeceptor, Cornelii Taciti, viri clarissimi, De origine et situ Germanorum libellum [...], qui licet Romanum succum Plinianamque maiestatem aliquantisper sapiat et more veterum mores et nationes depingat, non tamen satisfacere mihi videtur Germanorum moribus et clarissimo primordio, quod tu in Germania tua copiosius magnificentiusque facis.*

¹⁷ So Hieronymus von Croaria (BW Nr. 237, S. 396): *Habemus itaque omnes Germani tibi gratias de eo, quod non solum e terris nostris barbaricam linguam fugaveris Latinamque induxeris, verum etiam tuis opusculis et scriptis Germanos a barbaricis moribus apud ceteras nationes excusare laboraveris.*

¹⁸ Einzelne Hinweise dazu bei Luh: Die Holzschnitte für Conrad Celtis, S. 466–472.

taciteischen *Germania* nur knapp und unvollständig realisiert sind. Dies betrifft vor allem die geographischen Kapitel der *Germania generalis*, die eine räumliche Bestimmung der *Germania* und die Modellierung ihrer Topographie vornehmen und die in der antiken Schrift kein vergleichbares Pendant haben.¹⁹

Neben der *Germania generalis*, die in der Tacitus-Ausgabe das erste Mal veröffentlicht worden ist, hat Celtis mit dem dritten Kapitel der *Norimberga*, das sich an die *Germania generalis* anschließt, einen Teil aus einer schon edierten Schrift isoliert und gibt ihn ein zweites Mal heraus. Die Provenienz des Texts kennzeichnet er in der Überschrift: *Ex C. C. libro de situ et moribus Norinberge*.²⁰ Dem Text des Kapitels hat er den letzten Abschnitt des zweiten Kapitels vorangestellt, in dem er sich für den ausführlichen Exkurs, den die Deutschlandbeschreibung innerhalb der Stadtbeschreibung darstellt, rechtfertigt.²¹ Von diesem hebt sich das eigentliche dritte Kapitel²² durch einen Absatz – den einzigen des ganzen Kapitels in A – und eine über zwei Zeilen reichende Initiale ab und gibt damit seine Eigenständigkeit gegenüber dem vorangehenden Teil zu erkennen.²³

Der Exkurs über die *silva Hercynia*, der Celtis' ersten Versuch, seine *patria* zu beschreiben, darstellt, ähnelt den geographischen Kapiteln der *Germania generalis* in seinem darstellerischen Zugriff, übertrifft diese an Ausführlichkeit aber beträchtlich.²⁴ Obwohl ein direkter Bezug des *Norimberga*-Kapitels zur antiken *Germania* im Gegensatz zur *Germania generalis* nicht besteht und Celtis diesen auch für die Tacitus-Ausgabe nicht eigens hergestellt hat, läßt sich die antike Schrift dennoch auch als ein Bezugspunkt der Stadtbeschreibung erkennen, da sich in ihr Hinweise auf Tacitus und seine Schrift über die Germanen finden. Einer von ihnen erscheint im letzten Abschnitt des zweiten Kapitels, der in der Tacitus-Ausgabe dem dort edierten dritten Kapitel voransteht.²⁵ Überdies lehnt sich auch der Titel der *Norimberga* an die Überschrift der taciteischen *Germania* an.²⁶ Es sind dies die ersten Belege in Celtis' Œuvre, die die Rezeption der taciteischen *Germania* dokumentieren. Im Zusammenhang mit Celtis' Deutschlanddarstellungen machen sie deutlich, daß diese ungeachtet des statt-

¹⁹ In der taciteischen *Germania* beschränken sich die Hinweise zu Geographie und Landesgestalt Germaniens auf die ersten beiden Kapitel und sporadische Anmerkungen, die über die Schrift verteilt sind. – Zur Beziehung zwischen *Germania generalis* und taciteischer *Germania* siehe des weiteren Teil 2, Kap. II.4.4.

²⁰ A [c iiij]°, Z. 13.

²¹ Der Abschnitt beginnt (ebd., [c iiij]°, Z. 15): *SEd priusquam de vrbis situ dicamus [...]* und endet: *[...] et cum sua ignorantia relinquamus*. Vgl. Conradi Celtis opuscula, S. 65f. und Norim. S. 110–112).

²² Es beginnt: *Est sylua in Europa qua in boream spectat [...]*. Zitiert nach A c [iiij]°, Z. 36. Vgl. Conradi Celtis opuscula, S. 66 und Norim. S. 112.

²³ Ein in c [vj]°, Z. 16f. erscheinender Absatz mitten in einem Satz scheint ein drucktechnisches Versehen zu sein.

²⁴ Zu Übereinstimmungen zwischen dem dritten Kapitel der *Norimberga* und der *Germania generalis* siehe den Stellenkommentar (Kap. 9).

²⁵ Celtis weist auf die Gastfreundschaft der *Germani* hin (A c [iiij]°, vgl. Conradi Celtis opuscula, S. 65 und Norim. S. 111) und bezieht sich damit auf TAC. Ger. 21, 2.

²⁶ Er lautet vollständig: *De origine, situ, moribus et institutis Norimbergae libellus*.

lichen Quellenkorpus, aus dem Celtis seine Beschreibungen konstruiert hat, von Anfang an auf der Auseinandersetzung mit der *Germania* des Tacitus fußen.

Diese inhaltliche Beziehung zwischen dem taciteischen Werk und Celtis' Schriften ist das Band, das das Korpus der Tacitus-Ausgabe zusammenhält. Ihr Textensemble verdankt seine Zusammensetzung folglich nicht nur dem Umstand, daß Celtis in der Edition der antiken Schrift über Germanien eine Gelegenheit sah, eigene Beiträge zu Kulturgeschichte und Geographie Deutschlands in einem passenden Rahmen veröffentlichen zu können. In diesem Zusammenhang belegt ganz besonders die *Germania generalis* in ihrer Funktion als *additio*, daß die in ihrer Darstellung einer primitiven germanischen Kultur eher ambivalente *Germania* ohne Begleitung erklärender Beigaben für Celtis nicht rezipierbar schien. Die Tacitus-Ausgabe markiert in Celtis' Œuvre daher nicht nur den Auftakt einer schriftstellerischen Produktion, die in der großen *Germania illustrata* hätte kulminieren sollen, sondern präsentiert sich auch als erstes Dokument der Tacitus-Exegese nördlich der Alpen, die fortan von der humanistischen Landeskunde in Deutschland nicht zu trennen ist.²⁷

3.2.3. Anmerkungen zu Celtis' »Germania«-Edition

Als Vorlage für Celtis' Tacitus-Text hat bereits Kurt Adel die erste in Deutschland erschienene *Germania*-Ausgabe, einen wohl bei Friedrich Kreußner in Nürnberg um das Jahr 1473 entstandenen Druck (Hain 15223), ausgemacht.²⁸ An dieser Ausgabe hat Celtis Änderungen auf der Grundlage des *Germania*-Texts vorgenommen, der in der Gesamtausgabe *Cornelij Taciti Historiae Augustae*, Venedig: Philippus Pinci, 22. März 1497 (Hain 15222) ediert ist. Die *Germania* beginnt dort auf Bl. 95' und ist betitelt: *De situ, moribus et populis germanie libellus*. Adel konnte nachweisen, daß die Korrekturen nach der venezianischen Ausgabe zur Mitte hin nachlässiger und am Schluß wieder intensiver werden. Die Zahl der Druckfehler erhöht sich von wenigen am Anfang im Textverlauf stetig und beläuft sich schließlich auf 19,²⁹ woraus ersichtlich ist, daß Celtis den Druck anfangs genauer korrigiert hat und danach nachlässiger geworden ist.³⁰

Darüber hinaus hat Celtis im Text an einigen Stellen selbständig Änderungen vorgenommen, deren aussagekräftigste sich im neunten Kapitel der *Germania* befindet, wo Tacitus von Menschenopfern der Germanen spricht und Celtis diese Behauptung geschickt tilgt:

²⁷ Dies zeigt bereits die Überlieferungsgeschichte der *Germania generalis*. Vgl. dazu unten Kap. 5.

²⁸ Conradi Celtis opuscula, S. 49.

²⁹ Adel: Arbeitsmethoden, S. 7.

³⁰ Ebd. Die einzelnen Lesarten der Vorlagen und von Celtis' Text dokumentiert Adel in Conradi Celtis opuscula, S. 114–117. Die Ergebnisse seiner Textkritik faßt Adel zusammen in Arbeitsmethoden, S. 7f.

[Nürnberg: Friedrich Kreußner, um 1473], [Wien: Johann Winterburger, um 1498/
[a ii]v, Z. 27f.: 1500], ed. Conrad Celtis, a ii^v, Z. 2f.:

Cui [sc. Mercurio] certis diebus humanis Cui certis diebus huius quoque hostijs
quoque hostijs litare fas est. litare fas habent.

Adel vermutete, daß Celtis als Vorlage für seine Edition Hartmann Schedels Exemplar der Kreußnerschen *Germania*-Edition verwendet habe,³¹ das gegenüber anderen Exemplaren dieser Ausgabe einen Fehler aufweist, der in Celtis' Tacitus-Text wiederkehrt.³² Celtis habe, so Adel weiter, entweder den Druck selbst oder eine Abschrift nach Wien mitgenommen.³³ Die Einteilung, in der Celtis seinen *Germania*-Text präsentiert, hat Adel auch in einer Handschrift aus der Österreichischen Nationalbibliothek vorgefunden, nämlich in Cod. Ser. N. 2960. Aus diesem Grunde glaubte er, Celtis habe auch dieses Manuskript benutzt.³⁴

Der Wiener Codex Ser. N. 2960 beinhaltet unter anderem Flavio Biondos *Italia illustrata*, dessen *Additiones correctionesque Italiae illustratae* sowie von Tacitus die *Germania* und den *Dialogus de oratoribus*.³⁵ Die Handschrift wurde 1466 in Rom von Hugo Haemste für den Trienter Bischof Johannes Hinderbach geschrieben.³⁶ Sie befand sich im 18. Jahrhundert noch in Trient.³⁷ In Wien hat Celtis diese Handschrift daher nicht einsehen können. Es ist allenfalls denkbar, daß er auf seiner Rückreise aus Italien Hinderbachs Bibliothek besucht hat und sich dabei eine Abschrift des Tacitus-Texts angefertigt hat.

Nun weist aber Schedels Exemplar der Kreußnerschen *Germania*-Ausgabe eine durchgängige handschriftliche Rubrizierung des ohne Absätze fortlaufenden

³¹ Vgl. Stauber: Die Schedelsche Bibliothek, S. 216. Das Exemplar befindet sich heute in der Bayerischen Staatsbibliothek München (Sign.: 2^o Inc. s. a. 1110^b).

³² Die Beobachtung beruht auf einer Kollation von drei Exemplaren der Kreußnerschen Ausgabe, die Maximilian Roediger unternommen hat. Der Fehler ist *prurimum* in Kap. 22, 2. Die anderen Exemplare zeigen – offensichtlich nach Preßkorrektur – korrekt *plurimum* (Conradi Celtis opuscula, S. 49).

³³ Ebd., S. 49f.: »Celtis, ut opinor, aut Hartmanni Schedel libellum ipsum aut exemplar exacte descriptum Vindobonam secum duxit anno 1497 et hic Taciti opus editurus contulit cum alia editione.« In Arbeitsmethoden, S. 7 glaubt Adel, daß Celtis eher Schedels Exemplar nach Wien mitgenommen habe. Dies dürfte aber unwahrscheinlich sein, da nicht davon auszugehen ist, daß bei dem Schicksal, das Celtis' Büchersammlung nach seinem Tode widerfahren ist, die Inkunabel, die als Teil der Schedelschen Bibliothek in den Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek (bzw. der ehem. Hofbibliothek) übergegangen ist, wieder an Schedel zurückgekommen wäre.

³⁴ Ebd.

³⁵ Genaue Inhaltsbeschreibung in Katalog der abendländischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek (»Series nova«), Teil 2/1, S. 441f.

³⁶ Der Codex ist Teil von fünf von Haemste für Hinderbach geschriebenen Handschriften, von denen sich drei heute in der ÖNB, Wien, befinden (neben Clv 2960 noch Clv 2961 und Clv 2962, ebenfalls mit Schriften Biondos). Die übrigen zwei werden in der bischöflichen Bibliothek von Trient aufbewahrt.

³⁷ Der Codex ist im 1765 erschienenen Katalog der bischöflichen Bibliothek Trient von G. B. Gentilotti verzeichnet (Catalogus Manuscriptorum in Bibliotheca Episcopali. In: Monumenta Ecclesiae Tridentinae, Bd. 3/2, 378 [Nr. 58]. Die einstmals fünf zusammengehörigen Codices trugen dort die Nummern 58–62).

den Texts auf, die vollständig mit der gedruckten Rubrizierung von Celtis' Tacitus-Edition übereinstimmt (vgl. Abb. 1 und 2). Demgegenüber stimmt die Abschnittseinteilung, die der Tacitus-Text in Hinderbachs Handschrift ÖNB, Cod. Ser. N. 2860, zeigt, zwar größtenteils, aber nicht durchweg mit den Rubra in Schedels Druck und damit auch nicht mit Celtis' Edition überein (vgl. Abb. 3).³⁸ Der Sachverhalt spricht eindeutig dafür, daß Celtis die Rubra, die er in seiner Ausgabe zur Gliederung des Texts drucken ließ, in Schedels Exemplar kennengelernt hatte.³⁹ Daraus folgt aber, daß Celtis Schedels Exemplar der Kreußnerschen *Germania*-Ausgabe und nur diese als Leittext für seine Edition benutzte. In welcher Beziehung die handschriftlichen Eintragungen im Schedelschen Druck ihrerseits zum Codex des Trienter Bischofs stehen, kann hier nicht geklärt werden.⁴⁰

3.2.4. Textgestalt der »*Germania generalis*« in A

Die *Germania generalis* nimmt in A auf der Lage c rund 7 1/2 Seiten von c' bis [c iiij]^v, Z. 12 ein, worauf sich in Z. 13 unmittelbar das dritte Kapitel der *Norimberga* anschließt. Blatt c' umfaßt 39 Zeilen und eine Freizeile, die die Überschrift des Gedichts und des ersten Kapitels vom übrigen Text trennt. Auf den Seiten c' bis [c iiij]^r erscheinen jeweils 40 Zeilen. [c iiij]^v enthält schließlich 12 Zeilen mit den letzten Versen der *Germania generalis* und 28 Zeilen, die den Titel und den Beginn des dritten Kapitels der *Norimberga* wiedergeben.⁴¹ Das Gedicht ist betitelt mit *C. C. De situ et moribus Germanie additiones*⁴² und besteht in der hier vorliegenden Fassung aus 283 Hexametern, die in sieben Kapitel unterteilt sind. Diesen sind jeweils Überschriften vorangestellt, die nicht durch leere Zeilen vom übrigen Text getrennt und auch nicht durch Fettdruck oder größere Lettern von ihm abgehoben sind. Sie sind lediglich um ca. einen halben Zentimeter gegenüber dem Text nach rechts eingerückt und, abgesehen von der Überschrift des ersten Kapitels, rubriziert. Diese folgt unmittelbar dem Titel des Gedichts und ist zusammen mit ihm durch eine Leerzeile vom Text getrennt. Das erste Wort des ersten Verses eines jeden Kapitels wird mit einer verzierten, der Höhe nach über zwei Zeilen reichenden und die Breite von ca. 3 bis 5 normalen Lettern ausfüllenden gedruckten Initiale begonnen. Ausnahmen bilden hier das dritte und vierte Kapitel, deren erstes Wort mit einem Buchstaben normaler Größe beginnt.

³⁸ Auch Adel hat im übrigen angemerkt, daß sich Übereinstimmungen in der Abschnittsgliederung nicht in allen Fällen zeigen (Arbeitsmethoden, S. 7).

³⁹ Adel hat Schedels Exemplar selbst nicht eingesehen (Conradi Celtis opuscula, S. 49).

⁴⁰ Immerhin ist auch im Falle von Schedel möglich, daß er Hinderbachs Handschrift auf der Rückreise von Italien nach Nürnberg in Trient eingesehen hat.

⁴¹ Die letzte Zeile des *Norimberga*-Texts auf [c iiij]^v lautet: *se maxime extendit Herciniam a pice (quam patria lingua hartze vocant)*. Vgl. Conradi Celtis opuscula, S. 66, Z. 35f.

⁴² Ebd., c'.

Cornelii Taciti. De origine et
situ Germanorum Liber incipit.



Germania omnis a galliis Rethiisq; et pan-
noniis: rheno et danubio fluminibus: a sar-
matibus dacisq; mutuo metu aut montibus se-
parat. Cetera oceanus ambit: latos sinus et
insulas immensa spacia complectens. nup co-
gnitis quibusdam gentibus ac regibus quos
bellum aperuit.

Rhenus rheti: alpium inaccessus ac p-
cipiti vertice ortus: modico flexu in occidentem versus septem-
trionali oceano miscetur.

Danubius molli et clementer edito: montis arbenae iugo
effusus: pluris populos adit: donec in ponticum mare seque meatibus
erumpat. Septimum os paludibus hauritur.

Ipsos Germanos indigenas crediderim minimeque aliarum
gentium adventu: et hospitium mixtos. quod nec terra olim. sed clas-
sibus aduehebant qui mutare sedes querebant. et immensius ultra
utque sic dixerit: aduersus oceanum: raris ab eorum navi-
bus adit: quis porro propter periculum horridi et ignoti maris: asia aut africa
aut italia relictas. Germaniam peteret inuicem terris. aliam
celo triste cultu aspectuque nihil patriam sit.

Celebrant carminibus antiquis (quorum apud illos memo-
rie et annalium genus est.) Tuiskonem deum: terram editum. Cui
filium Mannum originem gentis. conditorisque.

Manno tris filios assignant. e quorum nominibus proximis
oceanum. Ingeuones. medii Herminones. ceteri. Sueuones
vocant. quidam ut in licentia vetustatis: plures deos ortos. plu-
resque gentis appellationes Marfos Sambauos Suctios
Vandilos affirmant. eaque vera et antiqua nomina. Ceterum
Germanie vocabulum recens. et nuper additum quoniam qui pri-
mo Rhenum transgressi Gallos expulerint: ac nunc Tungri
tunc Germani vocati sunt. Itaque natiui nomen. non gentis sua-
uisse probatum. ut omnis primus a victore ob metum. inoperta se
ipsis inuento nomine Germani vocantur.

Fuisse apud eos et Herculem memorant: primisque omnium vi-
rorum sortium iterum in prelia canunt.

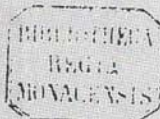
Sunt illis hec quoque carmina: quorum relatu quidam Baritum vocat:
occensus amnes. futureque pugne fortunam. ipso catu augurantur.



Abb. 1: Beginn der »Germania« des Tacitus in Conrad Celtis' »Germania«-
Edition mit gedruckten Rubra: P. Cornelius Tacitus: De origine et situ
Germanorum. [Wien: Johann Winterburger, 1498–1500], Bl. a^r
(München, Bayerische Staatsbibliothek, 4^o A. lat. b. 608).

CORNELII TACITI DE ORIGINE & SITU GERMANORUM LIBER.

Cornelii Taciti · Equitis Ro · Germania incipit



Germania omnis a gallis rhenis quae & pan-
nonys · Rheno & Danubio fluminibus · A
Sarmatis daci que mutuo metu aut montibus
separatur Cetera oceanus ambit latos sinus &
insularum immensa spatia complectens · nuper
cognitis quibusdam gentibus ac regibus quos bellum ape-
ruit · Rhenus rhenicaz alpium inaccessio ac precipiti vertice
ortus · modico flexu in occidentem versus septentrionali oce-
ano miscetur · Danubius molli & clementer edito montis ar-
nobae iugo effusus · pluri populos adit · donec in ponti-
ci mare sex meatibus erumpat septimum os paludibus hau-
ntur · Ipsos Germanos indigenas crediderim · minimeque
aliorum gentium aduentibus & hospitiis mixtos quia nec ter-
ra olim sed classibus aduehebatur · qui mutare sedes qua-
rebant & immensus ultra utque sic dixerim aduersus ocea-
nus raris ab orbe nostro nauibus aditur Quis porro praeter
periculum horridi & ignoti maris Asia aut Aethiopia ·
aut Italia relicta Germaniam peteret informem teris aspe-
ram caelo tristem cultu · aspectuque nisi si patria sit · Cele-
brant carminibus antiquis quod unum apud illos memo-
rie & amaliū genus est Tuistonem deum terra editum ·
ei filium Mannū originem gentis conditorisque · Māno tri-
filios assignant Equorum nominibus proximi oceano ingre-
ssiones Medae hermannes Ceteri ista uoces vocentur Qui-
dam ut in licentia vetustatis pluri deo ortos pluresque ge-
tis appellationes Marfos Gambriuios Sueuos Vandilios
affirmant · itaque vera & antiqua nomina · Ceterum ger-
maniae vocabulum reces & nup additum · quoniam qui primi eni
rhenū & transgressi gallos expulerint ac tunc Tungri nūc
Germani vocati sint · Ita nationis nomen non gentis · eua-
luisse paulatim · ut omnes primū a victore ob metū · mox

Tuiston.

Abb. 2: Beginn der »Germania« des Tacitus in Hartmann Schedels Exemplar der Ausgabe: P. Cornelius Tacitus: De origine et situ Germanorum. [Nürnberg: Friedrich Kreußner, um 1473], Bl. [a'] (München, Bayerische Staatsbibliothek, 2^o Inc. s. a. 1110^b).